

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

1906.

Nr. 151.

Dienstag, den 3. Juli

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 2 M. 50 Pf. vierteljährlich.
Einzeln Nummern 10 Pf. — Erscheint wöchentlich nachmittags. — Preisprophet Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 6 mal gepalteten Ankündigungsseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gepalteten Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Das **Dresdner Journal**, das bisher in einer Auflage von 5300 Exemplaren erschien, hat mit dem Anfange des neuen Quartals einen Zuwachs von 1000 Abonnenten erhalten, so daß es nunmehr in einer Auflage von **6300 Exemplaren** zur Ausgabe gelangt.

Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis unseres geschätzten Leserkreises und aller das Mittel der Zeitungsanzeigen benutzenden Bankgeschäfte, Kaufleute, Industriellen, Handel- und Gewerbetreibenden etc. mit dem Bemerkten, daß Anzeigen aller Art im „Dresdner Journal“ **großen Erfolg versprechen**, weil dieses Organ das über Sachsen **dichtestverbreitete**, in jede, auch die kleinste Ortschaft gelangende ist.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 3. Juli. Se. Majestät der König sind heute vormittags 10 Uhr 8 Min. nach Hamburg bez. Kiel gereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberlehrer am Gymnasium in Würzen Prof. Dr. ph. Friedrich Reinhold Dreßler den Titel und Rang als Studienrat in der 4. Klasse der Hofrangordnung zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Universitätsrichter Oberjustizrat Dr. Nelger in Leipzig den ihm von Se. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Stanislaus-Orden 2. Klasse annehme und trage.

Bekanntmachung,
unzureichend frankierte Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben des Orts- und Nachbarortverkehrs betreffend.

Unter Bezugnahme auf die im 10. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes Seite 200 flg. veröffentlichte Bekanntmachung vom 27. Juni 1906, die Postordnung vom 20. März 1900 betreffend, wird die von dem Herrn Reichskanzler am 29. Juni 1906 erlassene Verfügung für das Königreich Sachsen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 30. Juni 1906. 5522
Finanzministerium.

Zur Erleichterung des Übergangs wird hiermit bestimmt, daß für alle im Monat Juli eingelieferten Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben sowie für zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben des Orts- und Nachbarortverkehrs, die von den Absendern irrthümlich nach den alten Taxfabrikanten zu erheben ist; es findet also bei diesen Sendungen weder eine Verdoppelung des Fehlbetrags noch eine Abrundung auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme statt.

Berlin, 29. Juni 1906.
In Vertretung des Reichskanzlers.
Kraetz.

Das Ministerium des Innern hat der Kranken- und Begräbnisliste der Schlosser zu Dresden, der Krankenliste „Eintracht“ für Harta und Umgebung, der Kranken- und Begräbnisliste der Gesellen und Gehälfen der Bäckereien im Bezirke des königlichen Amtsgerichts zu Meißen und der Kranken- und Begräbnisliste der Schuhmacher, Schuhmachergesellen und -Lehrlinge zu Meißen, eingeschriebenen Hilfsklassen, beschienigt, daß sie auch nach Annahme des II. Statutennachtrags vom 28. April 1906 bez. I. Statutennachtrags vom

7. März 1906 bez. I. Statutennachtrags vom 8. Mai 1906 und bez. III. Statutennachtrags vom 28. Mai 1906, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 in Verbindung mit dem Abänderungsgesetze vom 25. Mai 1903 genügen.

Dresden, am 26. Juni 1906. 5523
Ministerium des Innern, I. Abteilung.

Herr Anstalts-Bezirksarzt Obermedizinalrat Dr. Donau in Dresden ist vom 15. Juli bis 15. August dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Gerichtsarzt Dr. Döppel in Dresden, Prager Straße 29 II, vertreten.

Dresden, den 30. Juni 1906. Nr. 424 VII.
5527 Königl. Kreishauptmannschaft.

Amtlicher Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 30. Juni 1906 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten.

1. Milzbrand.
Amtsh. Baugen: Buchschwitz (1 Gehst); Dresden-R.: Lomnitz (1); Reichen: Oberlommnisch (1); Borna: Roda (1); Schwarzenberg: Aue (1); auf 5 Gem. u. 5 Geh.

2. Tollwut.
Amtsh. Bittau: Obersdorf (2); Dresden-R.: Lößschwitz (1); Reichen: Oberpaar (1); Großenhain: Riesa (1); auf 4 Gem. u. 5 Geh.

3. Rogh der Pferde.
Amtsh. Birna: Reichen (1).

4. Räude der Pferde.
Amtsh. Annaberg: Grottenborn (1).

5. Kottlauf der Schweine.
Amtsh. Ramenz: Bieha (1); Birna: Birna (1); Döbeln: Seifersdorf (1); Borna: Rißsicher (2); Rochlitz: Taura (1); auf 5 Gem. u. 6 Geh.

6. Schweinepeste einschl. Schweinepest.
Amtsh. Bittau: Niederobwitz (1); Löbau: Gohwitz (1); Reichen: Ramenz; Jauer (1); Reichen: Rößtal (1); Borna: Borna (1), Stönsch (1); Grimma: Klempöna (1); Rochlitz: Hermsdorf b. Geringswalde (1); Chemnitz: Mittelstrohna (1); Glauchau: Hermsdorf (1); auf 11 Gem. u. 11 Geh.

7. Geflügelcholera.
Amtsh. Schwarzenberg: Oberalfalter (1).

8. Brusteuche der Pferde.
Amtsh. Dresden-R.: Deuben (1), Oberpösterwitz (1); Stadt Dresden-R.: Dippoldiswalde: Höndorf (1); Reichen: Reichen (1), Staucha (1); Leipzig: Zwenkau (2); Borna: Borna (1); Grimma: Grimma (1), Würzen (2); Rochlitz: Görzshain (1); auf 11 Gem. u. 14 Geh.

9. Kottlauche der Pferde.
Amtsh. Reichen: Ober-Polenz (1), Planitz (1); Grimma: Kleinbothen (1); auf 3 Gem. u. 3 Geh.

10. Gehirnmarkentzündung der Pferde.
Amtsh. Borna: Ramsdorf (1), Trebes (1); Grimma: Voigtshain (1); Chemnitz: Buchhardtsdorf (1), Gablenz (1), Stollberg (1), Wittgensdorf (1); Jßltha: Dorfschellenberg (2); Frankenberg (1), Hennerstorf (1), Hohenfichte (1), Sachsenburg (1); Schwarzenberg: Schönheide (1), Schönheiderhammer (1); Zwickau: Weiersdorf (1), Stangenrün (1), Stean (1); auf 17 Gem. u. 18 Geh. 5525

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen.
Bei der staatlichen Hochbau-Verwaltung ist angestellt worden: Kollmann, seither techn. Hilfsarbeiter bei dem Maschinenbau-Bureau des Finanzministeriums, als Elektrotechniker mit dem Range eines Bauamtsarchitekten bei demselben Bureau.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern.
Bei der Polizeidirektion zu Dresden. Angestellt: Die Militärräte Reikner und Schönfelder als Stadtbauräte.

(Besondere Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.
Vom Königl. Hofe.

Dresden, 3. Juli. Se. Majestät der König hat heute früh 10 Uhr 8 Min. die bereits gemeldete Reise nach Hamburg bez. Kiel angetreten. In der Allerhöchsten Begleitung befinden sich: Ihre Excellenzen der Königl. Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen, Oberhofmarschall Frhr. v. dem Borsche-Streitthorst und Generaladjutant Generalintendant v. Altrud, Zeremonienmeister Graf Wilking v. Königsbrück und die Flügeladjutanten Oberst v. Wludki und Major v. der Decken.

— Se. Excellenz der Oberhofmeister Ihrer Majestät der

Königin-Witwe, Wirkl. Geh. Rat v. Malortie hat sich heute bis Anfang August auf Urlaub nach Hofstein begeben.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.
— über das Verhältnis der Fahrartensteuer zur Tarifreform herrschen vielfach irriige Anschauungen. Man geht immer von der Vermutung aus, daß die Steuer nach Einführung der Reform den Verkehr noch stärker belasten werde als nach dem jetzigen Tarifsystem, daß man also künftig für die zwei Einfahrfahrarten mehr Steuern zu zahlen haben wird, als jetzt für die Rückfahrarte. Diese Annahme ist jedoch nur teilweise zutreffend. Um zu beurteilen, welchen Einfluß die durch die Personentarifreform einzuführende Änderung unseres Tarifsystems auf die Höhe des Stempels ausüben wird, muß man den Gepäktarif und die Schnellzugzuschläge außer Betracht lassen, da bekanntlich auch letztere der Stempelspflicht nicht unterliegen. Stellt man dem Preise einer Rückfahrarte die Preise von zwei einfachen Fahrarten in derselben Werthöhe gegenüber, so zeigt es sich, daß die Wirkung der Tarifänderung in den einzelnen Zonen sehr verschieden ist. Eine Rückfahrarte im Werte bis zu 0,55 M. ist ebenso steuerfrei wie die an deren Stelle künftig zu lösenden zwei einfachen Fahrarten im Preise bis zu je 0,30 M. Bei Lösung einer Rückfahrarte für 0,60 M. bis 1,10 M. zahlt man an Steuern 5 Pf. für III. Klasse, 10 Pf. für II. Klasse und 20 Pf. für I. Klasse, bei Entnahme von zwei einfachen Fahrarten von 0,30 M. bis 0,55 M. dagegen wird man von der Steuerzahlung ganz befreit sein. Für Rückfahrarten im Werte von 1,20 M. bis 2 M. beträgt die Steuer 5 Pf., 10 Pf. und 20 Pf. für die III., II. und I. Klasse, für die an deren Stelle zu lösenden zwei einfachen Fahrarten von je 0,60 M. bis zu 1 M. sind aber künftig an Steuern 10 Pf., 20 Pf. und 40 Pf. abzuführen. Bei den Rückfahrarten von 2,10 M. bis zu 4 M. und bei zwei einfachen Fahrarten zu je 1 M. bis 2 M. ergibt sich die gleiche Steuer von 10 Pf., 20 Pf. und 40 Pf. für die III., II. und I. Klasse. Die Rückfahrarten von 4,10 M. bis zu 5 M. erhalten einen Steuerzuschlag von 10 Pf., 20 Pf. bis zu 40 Pf., bei Lösung von zwei einfachen Fahrarten von je 2,10 M. bis 2,50 M. hat man aber künftig 20 Pf., 40 Pf. und 80 Pf. für die III., II. und I. Klasse zu erlegen. Für eine Rückfahrarte von 5,10 M. bis 10 M. oder zwei einfache Karten von je 2,60 M. bis 5 M. beträgt die Steuer gleichmäßig 20 Pf.; 40 Pf. und 80 Pf. für die III., II. und I. Klasse, eine Verteuerung tritt also nicht ein. Dasselbe ist der Fall bei den Rückfahrarten von über 10 bis 20 M. und den zwei einfachen Fahrarten von über 5 bis 10 M., die ebenfalls gleichhohe Steuerätze von 40 Pf., 80 Pf. und 1,60 M. für die III., II. und I. Klasse erhalten. Bei den Rückfahrarten von über 20 M. bis 30 M. beträgt die Steuer 60 Pf., 1,20 M. und 2,40 M., bei den zwei einfachen Fahrarten im Werte von je über 10 M. bis 15 M. dagegen 80 Pf., 1,60 M. und 3,20 M., es zeigt sich also eine Verteuerung von 20 Pf. in der III. Klasse, von 40 Pf. in der II. Klasse und von 80 Pf. in der I. Klasse. Bei den nächsten Zonen dagegen ist das Gegenteil der Fall, nämlich eine Ermäßigung der Steuer. Denn eine Rückfahrarte im Preise von über 30 M. bis 40 M. ergibt an Steuer 0,90 M., 1,80 M. und 3,60 M. für die III., II. und I. Klasse, zwei einfache Fahrarten im Werte von je über 15 M. bis 20 M. dagegen haben nur 0,80 M., 1,60 M. und 3,20 M. Steuer zu tragen. Für eine Rückfahrarte im Preise von über 40 M. bis 50 M. befreit sich die Steuer auf 1,40 M., 2,70 M. und 5,40 M., bei zwei einfachen Fahrarten zu je über 20 M. bis 25 M. dagegen auf nur 1,20 M., 2,40 M. und 4,80 M. für die III., II. und I. Klasse. Eine Rückfahrarte für über 50 bis 60 M. ist mit einer Steuer belastet von 2 M., 4 M. und 8 M., zwei einfache Fahrarten für je über 25 M. bis 30 M. dagegen nur mit 1,20 M., 2,40 M. und 4,80 M. in der III., II. und I. Klasse. Eine Rückfahrarte im Betrage von über 60 bis 80 M. hat ebenfalls eine Steuer von 2 M., 4 M. und 8 M. für die III., II. und I. Klasse zu tragen, zwei einfache Fahrarten für je über 30 M. bis 40 M. dagegen nur eine solche von 1,80 M., 3,60 M. und 7,20 M. Bei den Rückfahrarten von über 80 M. bis 100 M. und darüber beträgt die Steuer ebenfalls 2 M., 4 M. und 8 M., bei zwei einfachen Fahrarten von je über 40 M. bis zu 50 M. erhöht sich die Steuer auf 2,80 M., 5,40 M. und 10,80 M., und bei zwei einfachen Fahrarten über je 50 M. beträgt sie 4 M., 8 M. und 16 M. für die III., II. und I. Klasse. Diese Fälle werden aber nur ganz selten vorkommen. Aus den vorstehenden Ausführungen ergibt sich, daß den einzelnen Erhöhungen eine Reihe von Ermäßigungen gegenübersteht. Berücksichtigt man ferner, daß alle einfachen Fahrarten durch die Tarifreform nicht unbeträchtlich billiger werden und daher zum großen Teile in eine niedrigere Steuerklasse zur Einstellung kommen, so kann im allgemeinen von einer weiteren Verteuerung des Reiseverkehrs oder von einer Erhöhung der Fahrartensteuer bei Durchführung der Tarifreform nicht die Rede sein.

Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß bei Durchführung der Tarifreform ein weit größerer Teil der Reisen des Reiseverkehrs steuerfrei ausfallen wird. Bekanntlich beträgt der Einheitspreis für einfache Fahrarten in

101 M.
101,50 M.
98,50 M.
100 M.
100,75 M.
101,50 M.
102 M.
100,50 M.
101,50 M.
100 M.
102 M.
97,75 M.
104,25 M.
102,50 M.
100 M.
104,75 M.
102,50 M.
101 M.
102,10 M.
90,50 M.
103 M.
105 M.
103,25 M.
100,75 M.
101 M.
101,50 M.
102,25 M.
102,50 M.
102,75 M.
103 M.
103,25 M.
103,50 M.
103,75 M.
104 M.
104,25 M.
104,50 M.
104,75 M.
105 M.
105,25 M.
105,50 M.
105,75 M.
106 M.
106,25 M.
106,50 M.
106,75 M.
107 M.
107,25 M.
107,50 M.
107,75 M.
108 M.
108,25 M.
108,50 M.
108,75 M.
109 M.
109,25 M.
109,50 M.
109,75 M.
110 M.
110,25 M.
110,50 M.
110,75 M.
111 M.
111,25 M.
111,50 M.
111,75 M.
112 M.
112,25 M.
112,50 M.
112,75 M.
113 M.
113,25 M.
113,50 M.
113,75 M.
114 M.
114,25 M.
114,50 M.
114,75 M.
115 M.
115,25 M.
115,50 M.
115,75 M.
116 M.
116,25 M.
116,50 M.
116,75 M.
117 M.
117,25 M.
117,50 M.
117,75 M.
118 M.
118,25 M.
118,50 M.
118,75 M.
119 M.
119,25 M.
119,50 M.
119,75 M.
120 M.

Zukunft 3 Pf. in III. Klasse, 4,5 Pf. in II. Klasse und 7 Pf. in I. Klasse für das Kilometer. Da nun, wie oben erwähnt, Fahrtaumweise bis zu 55 Pf. steuerfrei sind, kann man also künftig auf den deutschen Eisenbahnen in der III. Klasse 18 km, in der II. Kl. 12 km und in der I. Kl. 7 km zurücklegen, ohne von der Fahrkartensteuer betroffen zu werden. Im Bereiche der sächsischen Staatseisenbahnen beläuft sich der Personenverkehr auf gewöhnliche Fahrkarten bis zu 18 km nach der Zahl der Fahrten auf etwa 70 Proz. des gesamten Personenverkehrs. Man kann annehmen, daß der größte Teil dieser Verkehrsmenge in Zukunft steuerfrei die Eisenbahn benutzen wird.

Der dritte diesjährige Dresdner Hofmarkt wird Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. Juli in den Räumen des Schlacht- und Viehhofes, Leipziger Straße 8, abgehalten.

Öffentliche Spruchung des Königl. Landesversicherungsamts vom 30. Juni. Johanne Juliane vereht. Mauer geb. Schneider in Albersdorf war Weberin in einer dortigen mechanischen Weberei. Als sie am 12. Januar 1905 ein von ihr gewebtes Stück Kleiderstoff zu einer in der Nähe wohnenden Frau zum Ausnähen schickte, glitt sie auf der Straße aus und zog sich eine Verwundung zu, die eine Heilungswahrscheinlichkeit im Gefolge hatte und zu einer schweren Beeinträchtigung ihrer Erwerbsfähigkeit führte. Sie beansprucht deshalb Unfallrente, die ihr die Sächsische Textil-Versicherungsgesellschaft verweigert. Das Schiedsgericht hat ihr aber auf ihre Berufung, der sich die Landes-Versicherungsanstalt Königreich Sachsen angeschlossen hat, auf die Zeit bis 30. November 1905 die Vollrente und vom 1. Dezember 1905 ab bis auf weiteres 40 % der Vollrente zugesprochen. Die Versicherungsgesellschaft hat hiergegen Rekurs erhoben. Streitig ist nur, ob die Klägerin den Unfall „im Betriebe“ im Sinne des § 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes erlitten habe. Beim Weben entstehen häufig Fadenbrüche, die in der fertigen Ware ausgebeißert, ausgenäht und ausgeputzt werden. Namentlich bei Kleiderstoffen muß dies sorgfältig geschehen. Der Weber hat für das Ausputzen selbst zu sorgen. Der Weblohn (Kloßlohn) schließt den Lohn für das Ausputzen in sich. Viele von den Weberinnen gehen mit Vorwissen und Genehmigung der Fabrikleitung die fertige Ware zum Ausputzen an fremde Frauen, die außerhalb der Fabrik wohnen und als frühere Weberinnen mit der Arbeit Bekanntschaft haben. So hat sich auch die Klägerin das Ausnähen selbst von Fremden besorgen lassen, zuletzt von der Frau, zu der sie am Unfalltag ein Weibstück trug. Als besonderer Grund, das Ausputzen durch eine fremde Hilfskraft besorgen zu lassen, kommt für die Klägerin hinzu, daß sie infolge schwachen Augenlichts die Fehler der Webware nicht genau erkennen kann. Doch bestreitet sie, daß in der Fabrik den dort beschäftigten Weberinnen genügend Räume für diese Arbeit zur Verfügung stehen. Das wird auch von anderer Seite bestritten. Unstreitig ist auch, daß die Klägerin für das Ausnähen eines Weibstücks der damit von ihr beschäftigten Frau weniger bezahlt, als sie selbst in der Zeit, die diese Arbeit in Anspruch nehmen würde, verdient. Gestützt auf diese Tatsache und darauf, daß der Klägerin selbst infolge ihres schwachen Augenlichts das Ausnähen sehr schwer fallen würde, erachtet die Versicherungsgesellschaft die Beauftragung der fremden Hilfskraft mit dem Ausnähen als eigenwirtschaftlichen Betrieb der Klägerin und glaubt deshalb das Vorliegen eines Betriebsunfalls im Sinne des Gesetzes verneinen zu dürfen. Das Landesversicherungsamt sah diesen Grund nicht für stichhaltig an und wies das Rechtsmittel der Versicherungsgesellschaft zurück. Das Ausnähen der Weibstücke gehöre zu den Obliegenheiten der Weberinnen, für die sie mit dem Weiblohn mitbezahlt werden. Die heimliche Arbeit des Ausnähen setze eine genügend helle Arbeitsstelle voraus, die in der Albersdorfer Fabrik nicht vorhanden gewesen sei. Deshalb und aus anderen Gründen habe die Fabrikleitung es von vornherein gestattet, daß die Weberinnen das Ausnähen außerhalb der Fabrik für ihre Rechnung auch durch andere Arbeiterinnen besorgen ließen. Unter diesen Umständen müsse das Ausnähen eines Weibstücks an die Ausputzerin als eine zum Fabrikbetrieb der Firma gehörige und durch die Einrichtungen ihres Betriebs geforderte Handlung erachtet werden. Hieran werde dadurch nichts geändert, daß die Ausputzerin nicht von der Fabrik, sondern von der Weberin bezahlt würde. Denn diese erhalte die Vergütung für das Ausputzen ihrerseits wieder von der Fabrik im Kloßlohn. Unerheblich sei, daß die Klägerin das Ausputzen ihres Augenlichts wegen in der Fabrik nicht besorgen könne, denn das liege eben vorwiegend an den unzulänglichen Einrichtungen der Fabrik, in der es an genügend hellen Arbeitsplätzen hierzu fehle. Unerheblich sei ferner, daß die Klägerin besser wegkommt, wenn sie nicht selbst ausputzt, zumal sie die Verantwortung für die Ausputzerin trage.

Der Schmiedegeselle Friedrich Färchtgegot Richter in Wittweida hat am 11. April 1899 einen Betriebsunfall erlitten und ist am 11. Juli 1905 gestorben. Der Antrag seiner Witwe auf Hinterbliebenenrente ist von der Sächsischen Textil-Versicherungsgesellschaft und dem Schiedsgericht zurückgewiesen worden, weil nach ärztlichem Gutachten jeder Ursachszusammenhang zwischen Unfall und Tod fehle. Der Unfall Richters bestand in einer sehr ausgebreiteten Verbrennung am rechten Unterarm vom Ellenbogengelenk bis über die Hand hinweg, desgleichen am rechten Bein von der Mitte des Unterschenkels an bis zu den Fehlen durch heißes Wasser. Seine früher höhere Unfallrente betrug zuletzt noch 20 %. Am 23. Februar 1904 erlitt Richter einen Schlaganfall und infolgedessen eine Lähmung der ganzen linken Körperhälfte, die ihn dauernd völlig erwerbsunfähig machte. Er erhielt infolgedessen auch die Invalidenrente. Sein damaliger Antrag auf Erhöhung der Unfallrente wurde zurückgewiesen, weil der Ursachszusammenhang zwischen dem Unfall und dem Schlaganfall fehle. Im Juli 1905 ist Richter am Herzschlag gestorben. Zu der Lähmung war in letzter Zeit noch eine Nervenentzündung gekommen, welche das Herz in Mitleidenhaft zog. Das Landes-Versicherungsamt hat nach dem Gutachten seines ärztlichen Sachverständigen eingeholt. Da auch dieser eine überwiegende Wahrscheinlichkeit des Ursachszusammenhangs zwischen Unfall und Tod Richters verneinte, wurde das Rechtsmittel der Witwe verworfen.

Friedrich August Großmann in Hartmannsdorf war früher als Feuermann in einer dortigen Handschuhfabrik beschäftigt. Der Weg von der Straße in die Fabrik führt durch zwei Tore, eines schließt das Grundstück nach der Straße hin ab, das andere vermittelt den Zugang zum Fabrikhof. Auf dem Wege zwischen den beiden Toren ist der Kläger am 30. Januar 1905 abends beim Verlassen der Fabrik dermaßen gefallen, daß ein erhebliches Stück der rechten Hinterhand losgesprengt wurde. Wegen der Folgen dieses Unfalls beansprucht er von der Textil-Versicherungsgesellschaft Entschädigung. Diese hat die Ansprüche zurückgewiesen, weil kein Betriebsunfall vorliege. Das Schiedsgericht hat auf Grund der von ihm veranfaßten Beweisaufnahme zwar das Gegenteil angenommen, die Berufung des Klägers aber verworfen, weil die Wirkungen des Unfalls nicht über die 18. Woche hinaus gedauert hätten. Auf den Rekurs Großmanns hat das Landesversicherungsamt den Kläger noch durch einen ärztlichen Sachverständigen untersuchen lassen. Nach dessen Gutachten ist der Kläger mit einem Krennenleiden behaftet. Es handle sich um eine funktionelle Krennie, die sich namentlich darin äußere, daß der Kläger, wenn er gehen wolle, erst mühsame Versuche mache, die Füße vom Erdboden zu erheben, an beiden Beinen zittere und mit den Händen nach einem Stützpunkt suche; dann stolpere er einige Schritte vorwärts und laufe fast ungestört. Beide Beine zeigten normale Formen. Sämtliche Gelenke seien aktiv wie passiv frei beweglich. Auch im verletzten rechten Kniegelenk bestehe keine Störung. Von einem Bruch der Kniesehne sei nichts mehr aufzufinden. Folgen des Unfalls seien also nicht mehr da. Hervorgehoben sei der Unfall wahrscheinlich durch die Gehstörungen. Nach dem jetzigen neuzustellenden Befund sei anzunehmen, daß die feinerzeit vorhandene Gelenkverletzung binnen wenigen Wochen wieder beseitigt gewesen sei. Daraufhin wurde der Rekurs Großmanns zurückgewiesen. Es könne unentschieden bleiben, ob sich der Vorgang, auf den der Kläger sein Entschädigungsverlangen stützt, als Betriebsunfall ansehen lasse. Denn jedenfalls scheiterten seine

Ansprüche daran, daß nach dem ärztlichen Gutachten die Folgen des Unfalls noch vor dem Beginn der 14. Woche wieder beseitigt waren. Die Unfallrenten des Drechlers Friedrich Paul Kürz in Geringwalde und der Dienstmagd Emma Selma Dietrich in Langenberg sind von den beteiligten Versicherungsgesellschaften neuerdings eingestellt worden, weil die erwerbsfördernden Unfallfolgen beseitigt seien. Kürz erreichte mit seinem Rechtsmittel, daß die Sächsische Holz-Versicherungsgesellschaft zurückerstattete, ihm noch weiter eine Teilrente zu zahlen. Hierbei wurde als feststehend angesehen, daß seit der früheren Rentenfeststellung zwar eine wesentliche Besserung in dem in einer Augenverletzung bestehenden Leiden des Klägers eingetreten sei, aber noch nicht alle nachteiligen Folgen behoben seien. Die Dietrich wurde mit ihrem Rechtsmittel abgewiesen.

Der Ausputzer Karl Gottfried Wulmann in Lichtenhain, der Kreisjägersarbeiter Max Säuberlich in Hinterjessen, der Schneidemüller Otto Bruno Roscher in Schellerhan, der Arbeiter Karl Friedrich Otto Ulrich in Leipzig, der Färbereiarbeiter Johann Ernst Sander in Altenlohn und die Meyerin Franziska Andrejs in Kleinschöcher sind nicht damit einverstanden, daß ihre Unfallrenten, die sie zum Teil seit mehreren Jahren bezogen haben, neuerdings abgemindert werden. Ihre Rechtsmittel fanden aber keine Beachtung, weil eine wesentliche Hebung der Erwerbsfähigkeit der Rentenberechtigten nachgewiesen sei.

Bertha Marie Keller, die Tochter eines Wirtschaftsbesizers in Eibenberg, erhielt zufolge Vergleichs von der landwirtschaftlichen Versicherungsgesellschaft noch eine Abfindungssumme bewilligt, wodurch sich die Entschädigung über den Rest der Versicherungssumme erledigte, der dagegen gerichtet war, daß das Schiedsgericht der Keller noch eine Teilrente zugesprochen hätte. — In den Unfallversicherungssachen des Gutbesizers Karl Emil Kleinmüller in Kleinschöcher, der Gutsbesizerin Martha Selma Windig in Großschöcher und der Arbeiterin Marie Magdalena vereht. Heibisch in Wittweida gegen die landwirtschaftliche Versicherungsgesellschaft, sowie der Weberin Marie Auguste Stumpf in Falkenstein gegen die Sächsische Textil-Versicherungsgesellschaft wurde die Entscheidung zum Zwecke weiterer Beweisverhandlung ausgesetzt.

Den Vorsitz hatte Herr Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Scheller.

Sachsen.

In Nr. 5 seines Verordnungsblattes veröffentlicht das Evangelisch-lutherische Landeskonfistorium eine Verordnung, eine allgemeine Kirchenkollekte für den Kirchenbau in Zinnwald betreffend, die am 15. Juli in der Landeskirche gesammelt werden soll. — In derselben Nummer ist eine vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bez. im Einverständnis mit dem Evangelisch-lutherischen Landeskonfistorium erlassene Verordnung abgedruckt, wonach die Pensionen für Geistliche und Lehrer und für Witwen und Waisen von solchen vom 1. Juli an in monatlichen, zu Beginn jedes Monats fälligen Teilbeträgen auszusahlen sind.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(W. T. V.) Kiel, 2. Juli. Se. Majestät der Kaiser nahm heute nachmittag den Tee auf Seiner Yacht „Meteor“ ein. Heute abend gab der Monarch im Kaiserlichen Jagtschlößchen ein Diner, zu dem geladen waren Prinz Heinrich von Preußen und der preussische Gesandte in Hamburg v. Eisenacher, ferner die sämtlichen vom Kaiser zur Teilnahme an der Nordlandreise geladenen Herren.

Der Präsident des Reichsversicherungsamts Gabel †.

Gestern früh, kurz nach 5 Uhr, ist der Präsident des Reichsversicherungsamts Gabel an einer Blinddarmentzündung gestorben. (Mit ihm ist ein Beamter dahingegangen, dessen Name mit der Entwidlung der sozialpolitischen Fragestellung auf das engste verbunden ist. Otto Gabel trat 1859 in den Justizdienst, wurde 1864 Assessor und 1867 Staatsanwalt. 1874 ging er als Regierungsrat in Bosen zur allgemeinen Staatsverwaltung über und wurde dort 1885 Oberregierungsrat. Im folgenden Jahre als Hilfsarbeiter in das Reichsversicherungsamt einberufen, wurde er 1887 als Geheimer Regierungsrat und händiges Mitglied dieser Behörde in den Reichsdienst übernommen und 1891 zum Direktor befördert. 1896 wurde Gabel Geheimer Oberregierungsrat und 1897 als Nachfolger Bobbers Präsident des Reichsversicherungsamts. In Gabels Zeit fällt die längste Umwandlung der sozialen Versicherungsgesetze. Er trat dabei gar nicht hervor und verwaltete überhaupt kein Amt in aller Stille.)

Der Deutsche Schulschiffverein.

(W. T. V.) Travemünde, 2. Juli. Der deutsche Schulschiffverein hielt heute unter dem Vorsitz des Großherzogs von Oldenburg seine diesjährige Hauptversammlung in Travemünde ab. Betreten waren das Reichsmarineminister, das Reichspostamt, der Senat von Lübeck und der Senat von Hamburg, die Handelskammern von Hamburg und Lübeck, der Magistrat von Elsfleth, der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg-Amerika-Linie sowie zahlreiche andere Redereien. Den Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer, Vorsitzender Prof. Schilling-Bremen. Nach ihm war die Befahrungstätigkeit des Schulschiffes noch nie so stark als im Berichtsjahre, sie belief sich auf 220 Rörpe. Der Gesundheitszustand der Befahrung war im ganzen Jahre sehr zufriedenstellend. Unter den neuemgetretenen Mitgliedern befinden sich Prinz Eitel Friedrich von Preußen, die Firma Friedrich Krupp und sechs Redereien. Der Verein erhielt im Berichtsjahre eine Schenkung von 100000 M. An die Berichterstatterung schloß sich eine Fahrt des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ in See, bei der alle wichtigen Segelmannöver zu vollster Zufriedenheit zur Ausführung kamen.

Die Sozialdemokratie und der Massenstreik.

In der Sonntagsnummer des „Vorwärts“ werden die seit einigen Tagen erwarteten Erklärungen sowohl des Parteivorstands sowie der Generalkommission der Gewerkschaften zu den Indiskretionen der „Einigkeit“ über die zweideutige Stellung Bebel und des Parteivorstands zur Massenstreikfrage veröffentlicht. Bebel hatte auf dem Jenseiter Parteitag bekanntlich eine Resolution beantragt und erreicht, die eine lebensfähige Empfehlung des Massenstreiks bedeutete. Er selbst sprach dort gegen die „Rutengewerkschaften“, meinte, das deutsche Volk müsse doch ein paar Wochen hungern können, und erklärte, man müsse die Arbeiter darüber aufklären, daß wir Katastrophen entgegengehen. Später aber las man's anders. Am 16. Februar 1906 berieten Generalkommission und Parteivorstand über die Sache und setzten gemeinsam ein Protokoll auf, wonach der Parteivorstand einen Massenstreik nach Möglichkeit verhindern werde. Somit war im Februar hinter verschlossenen Türen das Gegenteil von dem vereinbart worden, was öffentlich in Jena beschlossen worden war, d. h. die Sozialdemokratie führt in dieser Angelegenheit, wie zumeist auch sonst, die Arbeiterschaft am Narrenseil; sie lacht und betört sie mit glänzenden Versprechungen, denkt in Wahrheit aber gar nicht ernsthaft an die Ausführung. Nunmehr bezieht sich Generalkommission und Parteivorstand gegenseitig der Entstellung des tatsächlichen Vorgangs. Wir stellen die beiden Lesarten über den Februarbeschluss nebeneinander:

Nach der Generalkommission: Der Parteivorstand hat nicht die Absicht, den politischen Massenstreik zu propagieren, sondern wird, soweit es ihm möglich ist, einen solchen zu verhindern suchen.

Nach dem Parteivorstand, bez. Bebel: Der Parteivorstand hat nicht die Absicht, gegenwärtig den politischen Massenstreik zu propagieren, sollte derselbe aber propagiert werden müssen, so wird sich der Parteivorstand mit der Generalkommission zuvor ins Benehmen setzen.

Die gewerkschaftliche Generalkommission bleibt jetzt dabei, daß ihre Fassung die richtige und überdies erst nach ausdrücklicher Vereinbarung mit Bebel festgestellt worden sei. Der Parteivorstand dagegen will das nicht zugeben und schwört wiederum auf seine Lesart, die übrigens durchaus den Eindruck macht, als sei sie nachträglich „korrigiert“ worden, um dem Jenseiter Beschluß nicht geradezu ins Gesicht zu schlagen. Der Parteivorstand schließt seine Darlegung mit den Worten:

Es ist bisher in der Arbeiterbewegung noch nicht vorgekommen, daß die Vertreter zweier Körperschaften sich in der Beurteilung der Resultate einer zwischen ihnen stattgefundenen Verhandlung gegenüberstehen. Wir müssen es also jedem Parteigenossen überlassen, sich auf Grund der abgegebenen Erklärungen sein Urteil zu bilden.

Dieser Urteil wird bei jedem „Genossen“, der sich dem Bebel'schen Beweismaterial gegenüber ein offenes Auge bewahrt, nur dahin lauten können, daß die von der Gewerkschaftskommission vertretene Fassung den größeren Glauben verdient und daß die Manipulationen des in Verlegenheit geratenen Abg. Bebel nur bestimmt sind, die Arbeiterschaft über die Macht der Sozialdemokratie zu täuschen.

Kolonialpolitisches.

(W. T. V.) Berlin, 2. Juli. Ein Telegramm aus Las Palmas meldet: Alan Willi Trautwein, im Ulanenregiment Nr. 6, vom Begleitkommando des Transports Z 7, geboren am 22. Februar 1884 zu Langensalza, am 16. Juni an Bord des Dampfers „Lulu Wohlen“ auf der Heimreise an Ruhr gestorben.

Wie die „Koloniale Zeitschrift“ mitteilt, ist laut Telegramm am 30. Juni ein Transport von 575 Chinesen als Plantagenarbeiter von Swatau nach Apia abgegangen. Damit werden die Schwierigkeiten, die mit dem längeren Verbleiben des älteren Arbeiterstamms auf Samoa verbunden waren, behoben werden.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Österreich und Ungarn.

Die „Zeit“ führt in einer Betrachtung aus, daß in der letzten Tagung der ungarischen Delegation der große Umschwung in den ungarischen Parteiverhältnissen, die sich zur Diktatur steigende Herrschaft der Unabhängigkeitspartei viel schärfer sichtbar geworden sei, als es bisher im Reichstage geschah. Die Macht der Delegationen gegenüber den gemeinsamen Ministern sei bedeutend gewachsen, trotzdem bleibe aber die österreichische Delegation noch immer klein. Das bringe die österreichische Reichshälfte in die Gefahr neuer Rechtsverkürzungen und neuer Beeinträchtigungen ihrer Interessen. Volle sie sich davor schützen, so müsse sie bemüht sein, ihrer Delegation dieselbe politische Kraft zu geben, wie sie die ungarische besitzt; und das werde Österreich erst können, wenn es ein starkes Parlament und eine vollwertige parlamentarische Regierung haben werde, eine Regierung, von deren Bestand die Existenz der gemeinsamen Minister gerade so abhängen wird, wie jetzt von dem ungarischen Ministerpräsidenten.

Das österreichisch-ungarische Sacerdordinarium vor den Delegationen.

(W. T. V.)

Wien, 2. Juli. In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation kam Graf Schönborn auf die letzte Rede des Abgeordneten Stein zurück und sagte, er gönne Stein und dessen Anhang, daß sie unter die Herrschaft der Hohenzollern kommen und dort bleiben; deshalb brauche aber die österreichische Monarchie nicht zertrümmert zu werden. Der Deutsche Kaiser sei ein aufrichtiger und treuer Freund des österreichischen Kaisers und die alldeutschen Anklänge würden deshalb bei ihm wohl kaum freundlichen Widerhall finden. Hinsichtlich der Anträge Steins gegen den Katholizismus sagte Schönborn, die Bemerkung, daß alle bedeutenden Männer Protestanten waren, sei lächerlich. Auf den eigentlichen Verhandlungsgegenstand übergehend, richtete der Redner an den Reichsriegsminister und dessen Mitarbeiter die dringende Bitte, über die Einheit der Armee zu wachen, und betonte, daß der Wert der Armee für die Monarchie und deren Alltagsfähigkeit nicht nur in ihrer von allen Seiten anerkannten militärischen Eigenschaft, sondern auch in ihrer kompakten Einheit liege. (Lebhafter Beifall.) Abg. Schusterschitz betonte gleichfalls die Notwendigkeit der Erhaltung der Einheit der Armee. Abg. Tollinger sprach sich dagegen aus, weitere militärische Konzeptionen an Ungarn zu machen. Kriegsminister v. Witteich erklärte gegenüber den aufgetauchten Besorgnissen betreffend die Einheitslichkeit der Armee, daß er nach wie vor auf der 67er Basis stehe und daß die maßgebenden Personen Mittel und Wege finden würden, die zu einem geordneten Zusammenleben beider Staaten führten. Im weiteren Verlauf seiner Rede protestierte der Kriegsminister gegen die Behauptung, daß die gemeinsame Armee mehr zum Schein bestehe und erklärte, die gemeinsame Armee bestehe nicht nur zu Recht, sondern sie befände sich sogar in jenem vorzüglichen Zustande, zu dem sie sich emporgearbeitet habe, und der von allen Mächten anerkannt werde. Hinsichtlich der Klagen und Beschwerden wegen der Höhe der Militärlasten, an denen die Großmannsfindt Österreich-Ungarns schuld sein solle, bemerkte der Kriegsminister: Wir sind nach der Größe des Raums und nach der Zahl der Bewohner eine Großmacht, die unter dem habsburgischen Joch ein für Europa unentbehrliches Staatengebilde repräsentiert. Es ist sehr leicht, in Friedenszeiten von Herabsetzung der Militärlasten zu sprechen. Wenn aber der schwere Augenblick einer kriegerischen Entwicklung kommt, dann wird es heißen: Warum ist dieses und jenes nicht geschehen? Warum hat der Kriegsminister nicht gesprochen. Wir hätten ihm ja das Militär bewilligt und dergleichen. Der Minister wies sodann zahlenmäßig nach, daß sowohl die Blut- als auch die Geldsteuer für Heereszwecke in Österreich-Ungarn geringer sei, als in Deutschland und Frankreich, ja selbst als in Italien; daß Österreich-Ungarn an Militärlasten auf den Kopf ein Sechstel der Gesamtansgaben habe, während sie in Deutschland die Hälfte, in Frankreich ein Drittel, in Italien ein Viertel betragen. Der Minister fuhr fort: Zweifellos sind unsere Lasten groß, aber der Jutur eines Delegierten: „Wir wollen mit

Wasser kochen", hat bereits längst seine Verwirklichung gefunden, und wenn — was der Welt zu wünschen wäre — gewisse Ab- rüstungspläne zur Ausführung kämen, so würden die anderen Staaten lange zu tun haben, bis sie auf den Standpunkt kommen, auf dem wir uns heute befinden. Andererseits glaube ich mich auf die richtigen Ausführungen des Grafen Schönborn berufen zu können, daß wir ein geschäftiger Allierter geblieben sind, obwohl wir in der Entwicklung des lebenden und toten Materials hinter anderen Staaten zurückgeblieben sind. — Der Minister gab sodann Auskünfte über die geplante Verwendung der geforderten Kredite, die keine besonderen Rüstungskredite seien, sondern nur für die Ausgestaltung des Heeres und der Marine zusammengefaßt, unbedingt notwendige Anforderungen darstellten und hat schließlich um Annahme des Heeresordina- ciums. (Beifall.) Das Ordinarium wurde schließlich nach ein- gehender Sozialdebatte angenommen.

Die französische Deputiertenkammer.

(B. Z. B.) Paris, 2. Juli. Die Kammer lehnte mit 415 gegen 31 Stimmen den Antrag auf Anstellung von Er- hebungen über die Wahl Jaurès' ab und erklärte diese Wahl für gültig.

(B. Z. B.) Paris, 2. Juli. Die Kammerkommission für die auswärtige und die koloniale Politik ernannte Paul Deschanel zu ihrem Vorsitzenden, nachdem Delcassé abgelehnt hatte, sich um den Vorsitz zu bewerben. Die Kammer setzt heute die Wahlprüfungen fort.

Zur neuen Revision des Dreyfus-Prozesses.

(B. Z. B.) Paris, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Kassations- hofes erörterte der Generalstaatsanwalt die sogenannten „neuen Tatsachen“. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß das Telegramm und die Erklärungen Guérins, die sich auf das Geständnis Dreyfus' beziehen, ein wesentliches Tatbestandsmoment bilden, das dem Kriegsgericht in Rennes unbekannt gewesen sei und die Unschuld Dreyfus' klarstelle. Er erinnerte an das Zeugnis des Chirurgen Cernusky, der versichert, daß er über Dreyfus' Schuld vertrauliche Mitteilung erhalten habe, und damit in Rennes ein großes Aufsehen hervorrief. Der Generalstaats- anwalt stellte fest, daß die Versicherungen Cernusky's unwahr seien. Dies sei jetzt als neue Tatsache anzusehen. Der Generalstaatsanwalt unterzog im weiteren Verlaufe seiner Aus- führungen das Schriftstück Nr. 26 des geheimen Dokuments einer Prüfung, in dem B dem A antwortet, daß er den Eisenbahn- organisationsplan erhalten werde, und sodann das dem deut- schen Kaiser zugeschriebene Dokument, in dem der Name Drey- fus mit vollen Buchstaben enthalten ist. Dreyfus habe in seinem Gesuch an den Justizminister gegen dieses Schriftstück protestiert, das zu seiner Verurteilung führte. Weiter führte der Generalstaatsanwalt aus, der Anlagepunkt betreffend das angebliche Schreiben des Deutschen Kaisers müsse mangels jedes Beweises völlig ausbleiben. Sodann hob er hervor, daß Balcarlos niemals Dreyfus als Verräter bezeichnet habe. Es habe sich aber herausgestellt, daß Balcarlos, dessen Ehrenhaftig- keit stets verächtet wurde, ein gewöhnlicher mit 400 Frs. monatlich besoldeter Agent gewesen sei; dies stelle nach seiner Ansicht ebenfalls eine neue Tatsache dar, welche die Revision begründe. Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen.

(B. Z. B.) Paris, 2. Juli. General Jurlinden fühlt das Bedürfnis, sich gegen die vernichtende Darstellung seiner Mistfakt durch den Generalstaatsanwalt zu verteidigen. Er schreibt an den ersten Vorsitzenden des Kassationshofes einen vom „Gaulois“ veröffentlichten kläglichen Brief, der mit vielen Worten eigenlich alle vom Generalstaatsanwalt angeführten Tatsachen bekräftigt und sie nur einigermaßen zu beschönigen sucht.

(B. Z. B.) Paris, 3. Juli. „Libre Parole“ veröffent- licht ein Schreiben Esterhazy's, in dem dieser seine Erklärung wiederholt, daß er das Vorderbau geschrieben und im Dienste der Gegenpartei gestanden habe. Esterhazy erhebt in seinem Schreiben lebhafte Einsprüche gegen die kürzlich von dem Direktor des „Clair“, Jubet, aufgestellte Behauptung, daß er der Stroh- mann von Dreyfus sei, und sagt: „Jetzt, wo durch die Dumm- heit und Feigheit gewisser Generale und Politiker das Spiel verloren ist, fallen sie von neuem über mich her und greifen zu den widersinnigsten Erfindungen.“

Die Konferenz zur Revision der Genfer Konvention.

(B. Z. B.) Genf, 2. Juli. Die Redaktionskommission der Konferenz zur Revision der Genfer Konvention beendete heute vormittag die Beratung der neuen Konvention, die etwa 30 Artikel umfaßt. Der Tag der Plenarsitzung, in der die neue Konvention angenommen werden soll, kann noch nicht festgelegt werden, weil die Prüfung des russischen Antrags betreffend die Schiedsgerichtsbarkeit es dem Berichterstatter noch unmöglich macht, seine Arbeit abzuschließen. Der Antrag Russlands veranlaßte eine Depechenwechsel zwischen den Delegierten und ihren Regierungen, und die Besuche um Besetzungen werden den Abschluß der Konferenz um einige Tage hinausschieben. Heute nachmittag wurde die Plenarsitzung mit der Prüfung der Voll- machten der Delegierten begonnen, worauf die Konferenz einem kleinen aus Professor v. Martens, dem deutschen Delegierten Grafen v. Bülow, dem französischen Vertreter Regnault und dem portugiesischen van de Beer zusammengesetzten Ausschuss die Aufgabe übertrug, in der nächsten Sitzung eine Redaktion des Antrags betreffend das Schiedsgericht vorzulegen.

England und die türkische Zollerhöhung.

(B. Z. B.) London, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Oberhauses lenkte Lord Newton die Aufmerksamkeit auf die vorgeschlagene Erhöhung der türkischen Zölle und wies auf die Möglichkeit hin, daß die hierdurch verfügbar werden können Summen dazu verwendet werden könnten, um die Gewährung der Kilo- metergarantie an die Bagdadbahn zu erleichtern. Zurzeit besteht eine günstige Gelegenheit, mit Deutschland und der Türkei einen Handel zu schließen, bevor England endgültig in die Erhöhung der Abgaben willige. Der Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice erklärte, die Befürchtungen Lord Newtons seien verfrüht. Zu verlangen, daß England sich der Zollerhöhung widersetzen solle, bloß weil diese Maßnahme indirekt zu einem Vorteil für die Bagdadbahn führen könne, sei kein Verhalten, das eine besonnene Staatskunst empfehlen könnte.

Das englische Parlament und die russischen Geschwisse bei der Doggerbank.

(B. Z. B.) London, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Oberhauses fragte Carl of Jersey bei der Regierung an, ob bei Gelegenheit des Besuchs der britischen Flotte in den russischen Häfen von den Matrosen verlangt werde, mit den russischen Matrosen zu fraternisieren, in die Gewalttat bei der Doggerbank verwickelt waren. Der Unterstaatssekretär des Außen erwiderte, die erwähnten Eingriffe hätten sich vor einiger Zeit zugetragen und stellten einen abgeschlossenen

Zwischenfall dar, und so bedauerlich sie gewesen seien, so seien sie doch zweifellos auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Die Erörterung über den Gegenstand wurde damit geschlossen.

Die russische Besetzung der Alandsinseln vor dem englischen Parlament.

(B. Z. B.) London, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte der Konservative Lonsdale bei der Re- gierung an, ob die Besetzung der Alandsinseln durch russische Truppen in Schweden Beunruhigung verursacht habe und ob beabsichtigt sei, die russische Regierung im Hinblick auf die im Pariser Vertrag eingegangenen Verpflichtungen um Aufklärungen über ihr Vorgehen zu ersuchen. Der Staatssekretär des Aus- wärtigen Sir Edward Grey erwiderte, die Antwort auf die erste Frage sei verneinend; bezüglich der zweiten Frage könne er seiner am 28. Juni in derselben Angelegenheit abgegebenen Erklärung nichts hinzufügen, wonach er keine Benachrichtigung erhalten habe, aus der hervorgehe, daß die russische Regierung einen Bruch des Pariser Vertrags beabsichtige, indem sie die Alandsinseln besetzen wolle.

Zur Lage in Rußland.

(Meldungen der St. Petersburg Telegraphen-Agentur.)

St. Petersburg, 2. Juli. Der Verkehrsminister hat im Ministerrat einen der Reichsduma vorzulegenden Gesetzentwurf betreffend Legung eines zweiten Gleises der sibirischen Bahn vorgelegt. In der nächsten Zeit wird eine aus Vertretern ver- schiedener Behörden gebildete besondere Kommission nach Turkestan abgehen, um die wirtschaftlichen und die bergbaulichen Verhältnisse des Gebiets der geplanten Turkestan-Sibirien- Eisenbahn zu untersuchen. Durch diese Bahn soll eine Ver- bindung der transkaspischen und der sibirischen Bahn hergestellt werden.

St. Petersburg, 2. Juli. Das begrabierte erste Ba- taillon des Preobraschenski-Regiments wird durch ein völlig neues erstes Bataillon ersetzt, das aus lauter Mittern des Georgordens gebildet werden soll. Die Mannschaften des Gardebregiments zu Pferde und der anderen Gardebregimente haben in einer Kundgebung alle Gemeinschaft mit den Leuten vom Preobraschenski-Regiment abgelehnt. Bei der Agitation in diesem Regiment sollen der Abgeordnete Klabin sowie die jährlichen Spielleute des Regiments die Hauptrolle gespielt haben. In der Duma ist ein Telegramm angeschlagen, in dem 200 Mann des im Kaukasus stehenden mingrelischen Regiments gegen die Verurteilung von 27 ihrer Kameraden durch das Kriegsgericht Einspruch erheben.

(B. Z. B.) St. Petersburg, 3. Juli. Wie die „Ro- woje Wremja“ gerüchweise erfährt, hängt der gestrige Besuch Goremykins in Peterhof mit dem bevorstehenden Kabinetts- wechsel zusammen.

(B. Z. B.) St. Petersburg, 3. Juli. Am 4. Juli wird das Regierungskommuniké veröffentlicht, das besagt, die Regierung habe in der Ausführung des Allerhöchsten Befehls bei der Reichsduma einen Antrag eingebracht betreffend Hebung und Hebung des bäuerlichen Landbesitzes und Besserung der bäuerlichen Agrarverhältnisse. Die Regierung beabsichtigt, den Bauern unter für sie vorteilhaftesten Bedingungen alle kultur- fähigen Kronländereien zu übergeben und bei Unzulänglichkeit derselben fällige Privatgüter für Kronrechnung anzulassen, sie zu mäßigen Preisen an die Bauern zu verkaufen unter Deduktion der eventuellen Preisdifferenz aus Kronmitteln, und gedenkt ferner, die Übersiedelung auf neue Plätze zu unter- stützen und die für den Landverkauf festgesetzten Formalitäten zu vereinfachen, sowie die Übersiedelung nach Sibirien und Asien zu fördern. Zur möglichsten Besserung der Lage der notleidenden Bauern sollen besondere Kommissionen unter der Beteiligung von Delegierten der Bauern eingesetzt werden.

(B. Z. B.) St. Petersburg, 3. Juli. Der „Invalid“ veröffentlicht zwei Rapporte, die der Kommandeur der in Bjelo- stol stationierten Regimenter an den Kaiser gerichtet hat, und worin er eingehend über die korrekte Haltung der Mann- schaften während des Pogroms berichtet. Der Kommandeur hat angeordnet, daß die Offiziere der Garnison von Bjelostol streng zur Verantwortung gezogen werden sollen, falls sich die in der Presse gegen sie erhobenen Anklagen als richtig er- weisen.

Warschau, 2. Juli. Heute wurden hier sechs Nord- anschläge gegen Polizisten unternommen. Zwei Angegriffene wurden getötet, drei verwundet, einer blieb unversehrt. Zwei Vorübergehende wurden von Kugeln getroffen und getötet. Die Behörde ordnete die Zurückziehung der Polizeiposten von den Straßen an. Der Sicherheitsdienst wird von Patrouillen versehen.

Charkow, 2. Juli. In der Nähe von Ryljowska be-

raubten unbekannte Verbrecher den Kassierer Golubowski von der Bogoduchow-Bereikow-Bergbaugesellschaft, der 22 000 Rubel mit sich führte. Der Kassierer sprang den Räubern, die aus dem Zuge sprangen, nach. Später wurde er auf dem Bahngleise ermordet aufgefunden.

(B. Z. B.) Wilna, 3. Juli. Bei einer im Gebäude der Stadtverwaltung des III. Armeekorps vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde ein Siegel des Militärverbands gefunden, dessen Existenz dadurch bewiesen ist.

(B. Z. B.) Tiflis, 3. Juli. Der „Rowoje Wremja“ wird gemeldet, daß es fast überall im Kaukasus gäre. Die Folgen des Boronjewischen Systems drohen einzutreten.

Von der russischen Duma.

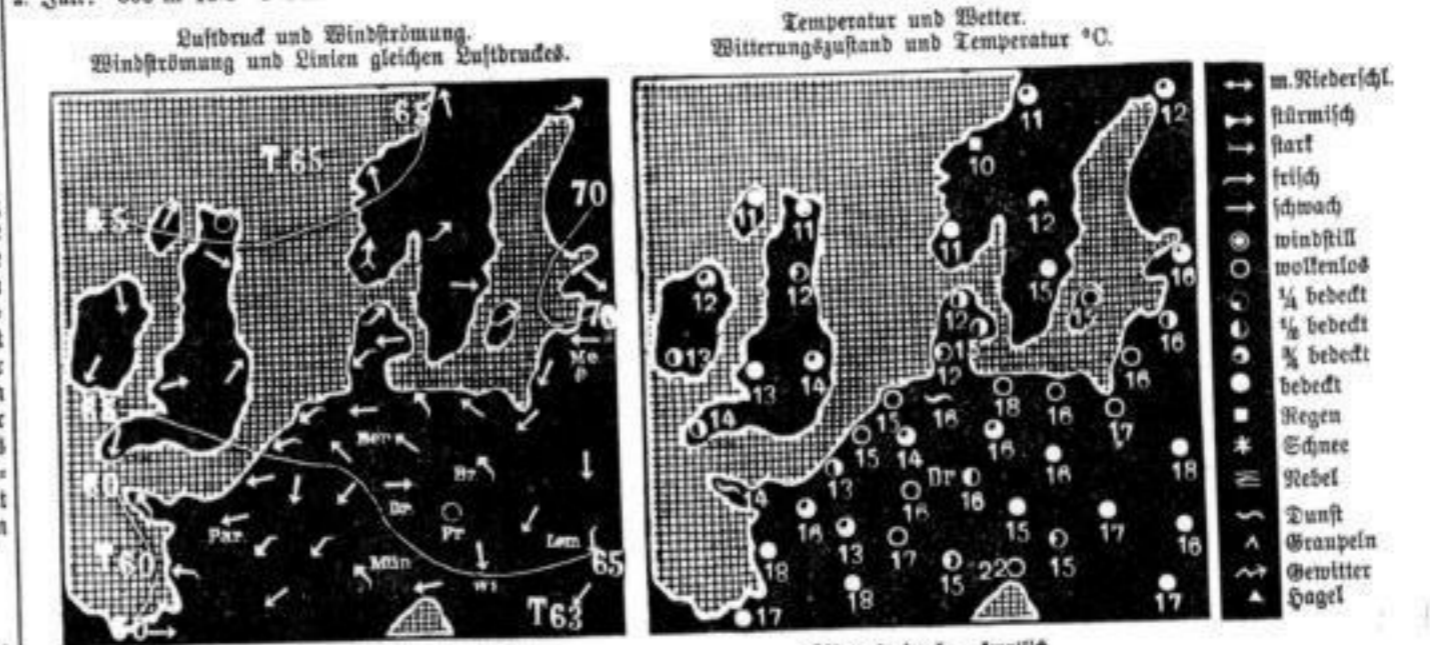
(B. Z. B.) St. Petersburg, 2. Juli. In der heu- tigen Sitzung kritisierte bei der Beratung des Gesetzentwurfs über das Versammlungsrecht Prof. Nazim Rowalewsky, nach- dem er die hierauf bezüglichen Gesetze in Europa besprochen und erklärt hatte, er sei für die englische Gesetzgebung in dieser Materie, den Gesetzentwurf der Kommission, die aus Mitglie- dera der konstitutionell-demokratischen Partei zusammengesetzt ist. Der Gesetzentwurf, meinte der Redner, beschränke die Rechte der Arbeiter; er stimme jener englischen Theorie zu, die aus- führe, es gebe kein Versammlungsrecht, es gebe aber ein Recht der Rede und ein Recht zu gehen, wohin jeder wolle; diese beiden Rechte vereinigt bildeten das Versammlungsrecht. (An- haltender Beifall auf der Linken.) Die Rede Rowalewsky's rief große Sensation und Erstaunen bei den gemäßigten Bor- teilen hervor. Das Haus beriet sodann über die Abschaffung der Todesstrafe. Der Abgeordnete Prof. Kusmin Karawajeff legte in längerer Rede dar, daß die Todesstrafe sowohl vom juristischen, als auch vom politischen Standpunkte aus abge- schafft werden müsse. Redner verwies auf die französische Revo- lution und erklärte, die Reichsduma müsse auf die Befrei- gung der Todesstrafe hinwirken, damit kein Mord in Rußland geschehe. Redner verlangte endlich, daß die Todes- strafe selbst in Kriegszeiten abgeschafft werde. (Lebhafter Beifall.) Der Justizminister ergriff hierauf das Wort, um für die Todesstrafe einzutreten, die wegen der Entwicke- lung des Anarchismus unentbehrlich sei. Der Minister wies hierbei auf das Beispiel der Vereinigten Staaten von Amerika hin, in denen die Todesstrafe infolge der Ausbreitung des Anarchismus eingeführt worden sei. Der Redner, dessen Aus- führungen durch Zwischenrufe „Abdanken! Abdanken!“ und „Aufhören!“ mehrfach unterbrochen wurden, schloß mit der Er- klärung, die Regierung könne die Todesstrafe zurzeit nicht ab- schaffen; denn das hieße, auf das Recht verzichten, diejenigen zu bestrafen, welche die treuen Söhne des Landes mordeten. (Zwischenrufe: „Genug! Genug!“) Der Präsident erhob sich zu der Erklärung: „Ein solches Vorgehen, die Ausführungen eines Redners abzuschneiden, ist in der Geschäftsordnung der Reichsduma nicht vorgesehen.“ (Beifall in der Mitte.) Der Generalstaatsanwalt der Marine Matwejoff erklärte hierauf kurz den Standpunkt des Marineministers, der sich den Anschauungen der Reichsduma nicht anschließen könne. Die Ausführungen des Redners wurden von Zwischenrufen „Genler des Schmitt!“ be- gleitet. Der Präsident erteilte hierauf dem Generalstaats- anwalt der Armee Pawlow das Wort, großer Lärm im Hause hinderte diesen jedoch am Sprechen. Der Präsident läutete. Die gesamte Linke erhob sich mit den Rufen „Wir wollen die Henker, Räuber und Mörder nicht hören! Sie sollen ihren Ministern sagen, daß sie abdanken sollen!“ Mehrere Ab- geordnete drängten sich mit geballten Fäusten gegen die Rednertribüne. Der Generalstaatsanwalt hielt dem Lärmen etwa eine Minute stand und verließ sodann den Saal. Die Sitzung wurde hierauf für eine Stunde vertagt. Nach Wiedereröffnung der Sitzung rechtfertigten die Redner der Linken und der konstitutionell-demokratischen Partei das Ver- halten der Duma gegenüber dem Generalstaatsanwalt Pawlow, dessen Leben eine Kette von Hinrichtungen aufweise. Redner der Rechten erhoben Einspruch gegen das Verhalten der Linken. (Fortsetzung in der Beilage.)

MATTONI
GISSHÜBLER
ALKALISCHER SAUERBRUNN
5074

Alkoholfreie Obstweine, als: Apfelsaft, Johannis- und Heidelbeerwein aus der Freiberei. von Frielenschen Gärtnereidirektion Kötha empfehlen **Shilling & Röner**, Gr. Brüdergasse 16. 4794

Witterungsverlauf in Sachsen am 2. Juli 1906.

Die am 1. Juli eingetretene Aufklärung hielt am 2. Juli fast ununterbrochen an und war bei leichten, unbestimmten Stößen mit einer allmählichen Wärmegenahme verbunden. Das Minimum in Reichenhain ging unter 3° herab, die Maxima stiegen mehrfach über 20° (Zuglitz, Oster 22°); die Temperaturschwankung erreichte Beträge bis zu 18°. (Ester.) Am Morgen starke Taubildung. Regen v. Pöhlitzberg: Wärmender Sonnenaufg., milder untergang, Abend- und Morgenrot. — Ballonaufstieg in Lindenberg vom 2. Juli: 500 m 13.8° C SE. 1000 m 8.6° C ESE. 1500 m 4.1° C E. 2000 m 1.0° C E.



Temperatur und Wetter.
Witterungszustand und Temperatur °C.
Windrichtung und Windstärke.
Witterungszustand und Temperatur °C.
Den Zahlen deutet man sich eine T vorsetzt.
Wetterkarte vom 2. Juli 1906, früh 8 Uhr.
Wetterlage in Europa am 2. Juli früh 8 Uhr. Unter starker Zunahme des Luftdrucks im hohen Norden — das Baro- meter ist in Bodo um mehr als 17 mm gegen den Vortag gestiegen — und im übrigen geringen Druckänderungen bedeckt heute ein aus- gebreitetes Hochdruckgebiet den größten Teil Europas, mit einem Maximum über 7.0 mm am finnischen Meerbusen. Relative Minima lagern im Nordwesten, Südwesten und Südosten. Leichte mit östern schwankende Winde bringen vielfach heiteres, trockenes und wärmeres Wetter, dessen Fortdauer gesichert erscheint. — Prognose für den 4. Juli. Schwache östliche Winde. Biersch heiter. Trocken. Etwas wärmer.

Dresdner Lehrergesangverein.

Sommerkonzert

Mittwoch, den 4. Juli, abends 7/8 Uhr
im Garten des Linckeschen Bades

Leitung: Prof. Friedrich Brandes.

Mitwirkung: Die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108. Quartette des Vereins.

Karten im Vorverkauf (à 75 Pf.) bei **F. Ries** (Kaufhaus, Seestraße), **Brauer** (Hauptstraße) und **Uhlmann** (Hauptstr. 89), sowie an der **Abendkasse** zu 1 M. 5518

Königliches Belvedere.

Täglich grosses Konzert von dem Königl. Belvedere-Orchester. Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**

Anfang 7/8 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.

Eintritt an der Kasse 1 M., im Vorverkauf in den Wolschen Zigarrengeschäften u. bei Kelle im Neustädter Rathaus 50 Pf.

Abonnementskarten 10 Stück 3 M. bis 6 Uhr abends im Bureau des Kgl. Belvedere. — Belvedere-Anbau u. Seitenterrasse entreefrei.

Grosse Wirtschaft im Königl. Großen Garten.

Täglich grosses Konzert v. d. Kapelle des Hauses unter Leitung d. Musikdirektors **H. Meutcher.**

Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll **H. Müller.**

Morgen Mittwoch: **Rosenfest**

und großes **Doppelkonzert** von der Kapelle des Königl. Sächsl. 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100 und der Kapelle des Hauses.

Bergkeller.

Jeden Mittwoch

Grosses Kaffee-Konzert

von der **Bergkeller-Kapelle.**

Direktion: Kapellmeister **H. Reh.**

Von 4—6 Uhr gänzlich freier Eintritt. Von 6 Uhr ab 10 Pf. Entrée. (Bei ungünstigem Wetter im Saale.)

Frische Plinsen und Käsekäulchen, sowie **Kaffee** in ganzen und halben Portionen.

Hochachtungsvoll **Edmund Dreßler.**

Fernruf 4807. Fernruf 4807.

Circus Sarrasani

Dresden-Neustadt — An der König Albert-Strasse.

Mittwoch, am 4. Juli

2 Gr. Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr

Familien-Vorstellung.

Zu dieser Nachmittagsvorstellung, die ebenso reichhaltig und interessant ist wie die Abendvorstellung, zahlen Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 2½ Jahren halbe Preise.

Abends 8 Uhr **Sensations-Abend!**

U. a.: **Die fliegenden Menschen.** The Original Alke's **Die besten Taucher u. Schwimmer der Welt.** **??? Marno-Trio ???** etc. etc.

Donnerstag, am 5. Juli **2. Gala-Sport-Abend.**

Vorverkauf an der Circuskasse von 10 Uhr an ununterbrochen und im **Havannahaus Wolf**, Seestraße, bis 6 Uhr abends. 5524

Billige **Ferien-Sonderfahrten** nach den **Nordseebädern** mit Salonschneldampfern der Hamburg-Amerika Linie.

Nach **Helgoland, Sylt, Norderney, Amrum:**

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt:

Von Hamburg	nach Westerland/Sylt	Mk. 15.50
	nach Helgoland	Mk. 15.50
	nach Norderney	Mk. 15.50
	nach Amrum	Mk. 18.50

am Donnerstag, 12. Juli, 8 Uhr morgens, nach Amrum

Zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Dampfern der Hamburg-Amerika Linie gültig bis zum 31. August.

Anschluss von **Berlin** zur Sonderfahrt am 12. Juli mit Sonderzug: Abfahrt **Berlin** (Lehrter) 309 morgens, Anschluss in **Dresden** Ankunft **Hamburg** (Klosterhof) 647 morgens. Über Wittenberge 12. Juli 721 nachts.

Alle Eisenbahn-Fahrkarten, Zusammenstellungen Fahrcheine etc. sind zugelassen.

Zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen — auch Schnellzügen — gültig. Die Benutzung von D-Zügen ist gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages gestattet.

Sonderfahrten nach **Bösum** mit Salondampfer „**Silvana**“ Abfahrt von **Hamburg**, St. Pauli-Landungsbr., am 8., 9. und 10. Juli, 7.30 morgens. Fahrpreis: Hamburg-Bösum, einfach, Mk. 4.—, Rückfahrkarte, gültig vom 8. bis 10. Juli, Mk. 6.—

Fahrkarten-Ausgabe bei **Emil Höck**, Dresden, Prager Str. 48.

Die **Erdbarbeiten** (Ausföschung und Abfuhr von etwa 4000 cbm gewachsenem Boden) für den **Neubau des Lehrerseminars zu Dresden-Strehlen**, Leptziger Straße, sollen vergeben werden. Preisangebote sind im unterzeichneten Amte zu entnehmen und bis zum 14. Juli d. J. vorm. 9 Uhr dafelbst einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern, welche bis zum 15. August d. J. an ihr Angebot gebunden sind, bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Königl. Landbauamt Dresden II. 5523

Nach fünfjähriger Tätigkeit an Kgl. Frauenkliniken (zuletzt 4 Jahre als Assistent der Kgl. Universitäts-Frauenkliniken Berlin (Gch. Med.-Rat Prof. Dishaufen) und Kiel (Gch. Med.-Rat Prof. Werth) habe ich mich als

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

in Dresden, Prager Straße 31, II niedergelassen.

Sprechst. : 11—12, 3—4, Sonntags 8—9 Uhr.

5528 Fernsprecher: 9822.

Dr. med. Fritz Prüßmann.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Subweil Prag Pardubitz Melnik Leitmeritz Dresden

2. Juli	+ 25	seht	- 12	- 21	- 15	- 130
3. "	+ 20	seht	- 11	- 26	- 23	- 131

Wasserstände der Elbe am 3. Juli 22 Grad C.

Poppels Balkon u. Garten-Rohrmöbel,
Dr. Lahmanns Liegestühle
Fabrik Trompeterstr. 8, Hof.

Apfel-Alkofri

Dieses alkoholfreie Apfelmischgetränk ist einzig da hinsichtlich seines kräftig u. herzhaft. Charakters ohne Verwundung von amerikan. Dürrschäden unter Garantie!

Nachs Oberwinklererei **Max Dönitz**
Dresden-Zochlerera
Post Kl.-Zochschwitz.

Lose

K. S. Landes-Lotterie
Ziehung der 2. Klasse am 12. und 13. Juli empfiehlt 4565

Alexander Hessel
Dresden, Weisgasse 1
Ede König-Johannstraße.

In bekannter Güte liefern **Brennholz**
1 Raummeter 8 „, 2 Raummeter 15 „ frei Behälter **Lippe & Petzold**, Blajewitzer Str. 23.

Tageskalender.
Mittwoch, den 4. Juli.

Königl. Opernhaus (Kisthof). Geschlossen.

Königl. Schauspielhaus (Kesthof). Geschlossen.

Residenztheater.
Gastspiel der Schauspielergesellschaft des Direktors Paul Linse-mann (Berlin): **Die Erziehung zum Don Juan.** Schwan in drei Aufzügen von Ernst Klein. Hieran: **Anatols Hochzeit-morgen.** Ein Akt von Arthur Schnitzler. Anfang 7/8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Donnerstag: **Satome.**
Bürett-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim **Invalidentank**, Seestraße 6 (Telephon 1117).

Central-Theater.
Gastspiel A. Boyenhard vom Thalia-Theater in Hamburg: **Sherlock Holmes.** Detektiv-Komödie in vier Akten nach Conan Doyle und Stoffe von Albert Boyenhard. **Sherlock Holmes** — Albert Boyenhard als Gast. Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frau Kgl. Oberförster Heino Vogel v. Haldenstein in Badrojen. — Ein Mädchen: Frau Apotheker H. Busch in Kleinheubach; Frau Amtsdirektor Dr. Heidebach in Dresden.

Verlobt: Hr. Ernst v. Knobels-dorff-Brekenhoff, Rittmeister im Dragoner-Regiment „v. Bredow“ (1. Schlf.) Nr. 4, mit Fräulein Marg-a-b. Chappuis in Plegnitz; Hr. Dr. med. Alfred Hartenstein mit Fräulein Elisabeth Rasche in Plauen

Verheiratet: Hr. Bruno Adolf Günther in Lührhof mit Fräulein Anna Sophie Adler in Gochsitz; Hr. Carl Bannisch, prakt. Tierarzt in Penzig, O./L., mit Fräulein Meyer in Dresden.

Verstorbene: Frau Margarethe Beauceller (82 J.) in Leipzig; Frau Bertha Emilie Langenre-geb. Freygang (71 J.) in Leipzig; Dr. Kaufmann Wilhelm Julius Matthies in Waupen; Frau Johanna Sophie Reinhold geb. Reiser (59 J.) in Waupen; Hr. Kaufmann Friedr. Geisler, Ehren-bürger der Stadt Greiffenberg (67 J.) in Dresden; Hr. Guts-besitzer Friedrich Wilhelm Vogel Dr. med. Alfred Hartenstein mit Fräulein Elisabeth Rasche in Plauen

Am Sonntag, den 1. Juli 1906, starb zu Bernig-rode a. D., wo sie im Hause der Tochter Genesung er-hoffte, an einem Herzleiden und nach längerem Kranksein, aber doch noch unerwartet schnell, meine innigstgeliebte, gute Frau,

Frau Anna Hartwig

geb. Schilbach,

die treuforgende Mutter unserer Kinder und liebevolle Groß-mutter, nachdem wir fast 43 Jahre lang in glücklicher Ehe verbunden gewesen sind und sie ein Alter von 70 1/2 Jahren erreicht hatte.

Dresden, am 1. Juli 1906.

Vaumeister **Gustav E. Hartwig**, Stadtrat, zugleich im Namen der übrigen tieftrauernden Hinterbliebenen

Alfred Hartwig,
Loni Schils geb. Hartwig,
Frieda Bayer geb. Hartwig,
Anna Riechelmann geb. Hartwig,
Marie verm. Steinert geb. Hartwig,
Käte Hartwig,
Gertrud Müller geb. Hartwig,
Frau **Anna Hartwig geb. Schmidt,**
Rag Lesche, Oberleutnant z. D.,
Willy Schils, Kaufmann,
Rag Bayer, Oberleutnant a. D.,
Robert Riechelmann, Oberleutnant a. D.,
Dr. Alfred Müller, Zahnarzt,
und 12 Enkel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Juli 1906, nachmittags 1/2 5 Uhr von der Porentationshalle des Toll-e-niger Friedhofes aus statt.

In jedem Hause wo gute Musik gepflegt wird, sollte eine **Haus-Orgel**

Amerik. Harmonium zu finden sein. Herrlich. Orgellan. Prächt. Ausstellung Preis v. 78 Mk. an. Musik-Katalog gratis **Alois Maier**

Hoflieferant Gebr. 1846 **FULDA**

Todesanzeige.

Wir geben hiermit Nachricht, dass Samstag, den 30. Juni 1906, morgens 1 Uhr in Vöslau

Frau Generalkonsul Henriette Mankiewicz geb. Tauber

im 54. Lebensjahre, nach langem Leiden sanft entschlummert ist.

Die hohe Künstlerin, edle Frau, einzige Mutter ist nun dahin.

Wien, am 2. Juli 1906.

Dr. Hans Tauber k. k. Landgerichtsrat,
Mina Großer-Tauber,
Melanie Freifrau von Wieser als Geschwister.

Margarethe von Schuch geb. Mankiewicz als Tochter,
Ernst von Schuch k. u. k. Oberleutnant im 5. Divis. Artiller.-Regt. als Schwiegersohn.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Von der russischen Duma.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Die Duma könne unter solchen Umständen nicht arbeiten. Wenn sie bei diesem Vorgehen verharrte, werde es in Rußland zum Blutergießen kommen. Der Sozialist Fürst Baranow erwiderte, die Duma habe Pawlow davon abgesehen, wie alle davon abgesehen würden, die Blut an sich tragen. Das Haus beschloß, die Fortsetzung der Beratung der Todesstrafe bis zu der noch heute vorzunehmenden Annahme der Vorlage. Im Laufe der Debatte teilte der Gehilfe des Ministers des Inneren, Makarow, mit, der Minister sei bereit, den Entwurf in Erwägung zu ziehen in Verbindung mit dem Antrage auf Revision der Ausnahme-gesetze. Das Haus nahm einstimmig den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe an und überwies ihn an eine Kommission von 15 Mitgliedern, die beauftragt wurde, sofort einen entsprechenden Gesetzentwurf auszuarbeiten und ihn der Duma vorzulegen. Das Haus vertagte sich dann, bis die Kommission den Gesetzentwurf ausgearbeitet hatte. Um 9 Uhr 45 Min. wurde die Sitzung wieder eröffnet, und das Haus nahm nunmehr einstimmig das Gesetz betreffend Abschaffung der Todesstrafe an. Um 10 Uhr vertagte sich das Haus bis auf morgen nachmittags 2 Uhr.

(W. L. B.) St. Petersburg, 2. Juli. Der Generalanwalt der Armee, Pawlow, gegen den sich der heutige lärmende Austritt in der Duma richtete, hat sich das Mißfallen der Abgeordneten bereits bei seinem jüngsten Erscheinen im Hause zugezogen, wo er die Duma mit der Rede „diese Herren“ belegte. Der heutige Widerspruch der Duma gegen die Ausführungen Pawlows stellte eine so stürmische Szene dar, daß in der ersten Erregung über den Vorfall manche Abgeordnete die Befürchtung äußerten, er werde zur Auflösung der Duma führen. Doch wird diese Auffassung allgemein als unbegründet angesehen.

Die serbische Skupschtina.

(W. L. B.) Belgrad, 2. Juli. Durch die Nachwahl in Leskevac stellt sich das Stimmverhältnis in der Skupschtina folgendermaßen: 90 Ultrabirale, 48 Jungbirale, 16 Nationalisten, 5 Fortschrittler und 1 Sozialist.

Unruhen in China.

(W. L. B.) Shanghai, 2. Juli. Geheime Gesellschaften machen sich die andauernde, durch die Reisteuerung hervorgerufene Gärung zunutze, indem sie eine äußerst roge Tätigkeit in der Provinz Tschang-kiang entfalten, ganz besonders in der Nähe von Han-lau. Chinesen berichten heute, daß die Rebellen die Stadt Heintscheng-hien genommen hätten, nachdem sie vorher die Kirche in Suntschi-tschien niedergebrannt hätten.

Mandschureifragen.

(W. L. B.) London, 2. Juli. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio bringt das Blatt „Jijichimbo“ die Nachricht, daß der Vorsitzende der „China Association“ der Regierung in Peking ein von englischen Kaufleuten, die kürzlich die Mandschurei bereist haben, verfaßtes Memorandum überreicht habe, in dem folgende Punkte als besonders wichtig empfohlen werden:

1. Errichtung eines chinesischen Zollamtes in Talienwan, um zu verhindern, daß japanische Waren frei von Zoll und Zins nach der Mandschurei gelangen.
 2. Verhinderung gesetzlicher Einfuhren über Korea.
 3. Schnelle Beseitigung der von den Japanern hergestellten Brücke, die den Dschuntenverkehr auf dem Kiaosung behindert, noch bevor die Erhebungen über die Zweckmäßigkeit der Eröffnung von Talienwan zum Abschluß gebracht sind.
- Der deutsche und der amerikanische Kaufmannsverband hätten der chinesischen Regierung ähnliche Vorschläge gemacht.

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaft. Aus Eisenach wird berichtet: Hier trat am vergangenen Sonntag die internationale ethnische Konferenz zusammen. Für Nordamerika erschienen Prof. Felix Adler und Dr. John Elliot, für England Standon, Coit, Schubb und Generalsekretär Spiller, für Österreich Bömer und für Deutschland Geheimrat Förster, Dr. Pungst und Dr. Penzig. Aus Frankreich, der Schweiz und Italien liegen Berichte vor. Japan ist durch Yoshida vertreten. Der 1896 begründete internationale ethnische Bund soll eine wesentliche Erweiterung und Festigung seiner Organisation erfahren. Die Konferenz wird drei Tage dauern.

— Hr. Dr. Eduard Simon, der Mitinhaber der Berliner Baumwollengroßfirma Gebrüder Simon, hat, wie der „Konfessionär“ erfährt, der Konferenz für Syphilisforschungen den Betrag von 200 000 M. zur Verfügung gestellt.

— Die Kochsche Expedition, deren Leiter bekanntlich unlängst mit der Friedensklasse des Ordens pour le mérite ausgezeichnet wurde, befindet sich bereits auf dem gefährlicheren Teil ihrer Reise zur weiteren Erforschung der Schlafkrankheit. Sie hat Amami, wo die Forscher sich seit Anfang Mai befanden, teils um sich zu akklimatisieren, teils um Vorstudien über die Schlafkrankheit zu machen und auch einige Kenntnisse der Sprache der Eingeborenen zu erwerben, bereits am 20. Juni verlassen und ist, wie soeben eingegangene Nachrichten besagen, über Kompassa mit der Wambara-Bahn, soweit diese fertig ist, nach Ruanza, am Südufer des Victoria-Nyanza gelangt, abgereist.

— Der Nordpol-Luftschiffer Mr. Wellman traf, wie bereits kurz berichtet wurde, am 29. Juni mit seinen französischen Begleitern in Tromsø ein. Das Luftschiff wurde am 30. Juni erwartet. Die Reise soll in der nächsten Woche nach Spitzbergen fortgesetzt werden. Auf der Danne-Insel sind 16 Mann unter der Leitung des Majors Hersey und des Ingenieurs Limental mit den Vorarbeiten für das Hauptquartier der Expedition beschäftigt. Die drahtlose Station bei Hammerfest wird in wenigen Tagen fertig sein. Die Nachrichten des Inhalts, daß die Expedition nicht beabsichtigt, in diesem Jahre mit dem Luftschiffe nach Norden vorzudringen, sind falsch. Mr. Wellman ist trotz einiger Verzögerungen, welche die Expedition erlitt, immer noch der Überzeugung, daß die Aussichten für eine Luftreise nach dem Pol im Monat August günstig sein werden.

— Von der Expedition des Herzogs der Abruzzen wird dem „Corriere della Sera“ aus Entebbe berichtet, daß der Herzog bei seinem kühnen Anstiege nach dem Ruwenzori bereits die äußersten Punkte überschritten hat, die von den

früheren Expeditionen bisher erreicht worden sind. Er ist schon bis zu einer Höhe von 16 000 Fuß vorgezogen und steht im Begriff, jetzt die Besteigung eines anderen Kammes vorzunehmen, der sich 18 000 Fuß hoch erhebt. Der Kommandant Cagni, der fieberkrank in Entebbe zurückgelassen worden war, ist nach seiner Heilung der Expedition nachgezogen, hat sich mit ihr vereint und seine Erfahrungen dem Herzog zur Verfügung gestellt.

† Henri Doniol, der Direktor der „Imprimerie nationale“ in Paris, ein bedeutender Nationalökonom, dessen „Geschichte der Teilnahme Frankreichs an der Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika“ sehr geschätzt wird, ist in Paris gestorben.

Literatur.

„Dr. Volkner“, ein Schauspiel von E. E. Eberhardt (dessen Drama „Das Kind“ am vergangenen Sonnabend, wie wir gestern mitteilten, im Intimen Theater zu Nürnberg Erfolg hatte), ist für das Kleine Theater in Berlin zur Aufführung angenommen worden.

Bildende Kunst.

Aus Berlin wird gemeldet: Der vorgestrige letzte Tag der Jahrhundertausstellung brachte noch einmal einen ungemein starken Besuch. Vor den Bildern Böcklins, Feuerbachs, Leibls herrschte zeitweise ein wahres Gedränge. Von den älteren Bildern erfreuten sich die von Lichtwark „ausgegrabenen“ Hamburger Künstler eines besonderen Zuspruchs, den sonst vielleicht bloß noch Spitzweg mit seinen humorvollen Arbeiten zu verzeichnen hatte. Viel wurden auch am letzten Tage photographische Wiedergaben der Werke gekauft. Nun bleibt die Nationalgalerie, wie es amtlich heißt, sich „auf weiteres“ geschlossen. Bei der Wiedereröffnung werden sich die Besucher über manche inzwischen gemachte Neuverwertung freuen können (s. B. von Waldmüller).

— Aus Heidelberg meldet man: Der Stadtrat hat mit Rücksicht auf die allgemeine Befürchtung der Bevölkerung an den Großherzog ein Immediatgesuch gerichtet, um einen Aufschub der Entscheidung in der Heidelberger Schloßfrage und eine abermalige Prüfung dieser Frage zu erhalten. Es wird in dem Gesuch vorgeschlagen, ein öffentliches Preisaus schreiben für die Erhaltung des Otto Heinrichbaus in seinem jetzigen Zustand zu veranstalten.

— Aus London wird berichtet: In der jetzt zu Ende gehenden dreimonatigen Zeit der Versteigerungen wurden in den berühmten Versteigerungsräumen von Christie über 20 Mill. M. für Kunstwerke bezahlt. Diese Summe, welche die außerordentliche Bedeutung des Londoner Kunsthandels zeigt, hält sich bereits seit einer Reihe von Jahren auf der gleichen Höhe. Noch der letzte Sonnabend brachte eine außerordentlich interessante Versteigerung, bei der im ganzen über 600 000 M. erzielt wurden. Am meisten umstritten war ein bedeutendes Werk von Turner aus seiner besten Zeit, das im Jahre 1871 für 5900 M. verkauft wurde und das jetzt 134 000 M. brachte.

† Aus Wien berichtet man: Die Generalankwieswive Henriette Rankiewicz, die Erfinderin der Nadelmalerei, die in der diesjährigen Pariser Ausstellung den ersten Preis erhielt, ist gestern 54 Jahre alt gestorben. Die Verstorbene, eine geborene Tauber, war eine Schülerin Makarts und hat durch die Ausstellung ihrer Kunstwerke — gestickte Wandgemälde mit Malerei — überall gebührende Anerkennung gefunden.

* Sächsische Kunstausstellung Dresden 1906, Brühlische Terrasse. Der Eintrittspreis wird von jetzt ab Mittwoch und Sonntags auf 50 Pf. ermäßigt. An den übrigen Wochentagen beträgt der Eintritt wie bisher 1 M. Mittwoch, den 4. Juli, wird das ermäßigte Eintrittsgeld zum erstenmal erhoben.

* Dresden dürfte in bezug auf Kunstphotographie durch seine hervorragenden Vertreter einen der ersten Plätze Deutschlands einnehmen. Wie wir hören, hat leider Erwin Raupp, eine jener Firmen, die auf diesem Gebiet anerkannt künstlerisches geleistet haben, Dresden verlassen und ist nach Berlin übergesiedelt. Sein Atelier ist in Mitbesitz von Martin Herzfeld übergegangen und wird unter dem Namen Erwin Raupp G. m. b. H. weitergeführt.

* Von dem am Freitag verstorbenen königl. Preussischen Gesandten Graf v. Dönhoff ist ein außerordentlich wohl gelungenes Porträt im Schaufenster Emil Richters, Prager Straße, ausgestellt. Das Werk stammt aus dem Atelier der Firma Hofphotograph Hahn Nachf., Ferdinandstraße.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Im Residenztheater findet am Donnerstag eine bemerkenswerte Vorstellung statt, indem Oskar Wildes Tragödie „Salome“ in Szene geht. Nach dem außergewöhnlichen Erfolge, den die gleichnamige Oper „Salome“ hier gefunden hat, dürfte es unser Publikum auf das lebhafteste interessieren, auch das Schauspiel kennen zu lernen. Hierzu wird „Die Frage an das Schicksal“ von Arthur Schnitzler gegeben, welcher Einakter hier Novität ist. Am Dienstag gelangt Tolstois „Die Nacht der Finsternis“ wiederum zur Aufführung, welches Stück auch bei den bisherigen Wiederholungen den tiefsten Eindruck hervorrief.

* Zentraltheater. Morgen, Mittwoch, den 4. d. M., findet das dritteletzte Gastspiel Bozenhard in „Sherlock Holmes“, Detektivkomödie in vier Akten nach Conan Doyle und Gillette von A. Bozenhard, statt. „Sherlock Holmes“ wird am Freitag zum letztenmal gegeben, da Sonnabend, den 7. d. M., erstmalig „Sonnenabend“, Drama in vier Akten von Karl Schönherr in Szene geht.

* Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Linderischen Bade das diesjährige Sommerkonzert des Dresdner Lehrergesangsvereins statt.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. Juli.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Johann Georg besuchte gestern die Kunstsalons von Ernst Arnold, Wilsdruffer Straße 1, und von Emil Richter, Prager Straße.

Unter persönlicher Teilnahme Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg und in Anwesenheit einer großen Anzahl hervorragender Staatsmänner, darunter Ihre Erzellenzen die Herren Staatsminister Dr. Müller, Dr. Otto, Febr. v. Hausen, Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen, der Mitglieder des diplomatischen Korps, vieler hoher Beamten und Militärs, Vertreter aller Kreise und Berufsstände, mit denen der Verstorbene im Leben in Berührung gekommen war, wurde gestern die Trauerfeier für Se. Erzellenzen den vormaligen preussischen Gesandten und

bevollmächtigten Minister Grafen v. Dönhoff in dessen Villa in der Goethestraße 1 abgehalten. In der Allerhöchsten Vertretung Sr. Majestät des Königs wohnte, wie in unserer gestrigen Nummer bereits mitgeteilt worden ist, der königl. Oberkammerherr Graf v. Wallwitz, Erz., der Einsegnung bei und legte im Allerhöchsten Auftrage einen Kranz am Sarge des Verstorbenen nieder. Auch Ihre Majestät die Königin-Witwe und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde ließen sich durch Se. Erz. den Oberhofmeister Winkl. Geh. Rat v. Malortie und den dienstuenden Kammerherrn Zeremonienmeister Grafen Bildung v. Königsbrück vertreten. Ihre Majestät die Königin-Witwe ließ einen Kranz von Rosen am Sarge des Verstorbenen niederlegen. Die Gedächtnisrede hielt Oberkonsistorialrat D. Dibelius im Anschluß an das Bibelwort Matth. 5, 9, indem er in ergreifenden Worten die schönen, edlen Charaktereigenschaften des Entschlafenen schilderte. In großem Trauerzuge wurde die Leiche in sechsstämmigem Leichenwagen und unter reicher Begleitung durch Mannschaften der städtischen Beerdigungsanstalt nach dem Bahnhofs übergeführt. Sie wurde von den Angehörigen nach Berlin begleitet, um dort heute nachmittags 3 Uhr auf dem alten Jerusalemer Friedhofe beigesetzt zu werden.

— In seiner gestrigen Nummer widmet der „Reichsanzeiger“ dem Grafen Dönhoff einen längeren ehrenden Nachruf, der folgendermaßen schließt: Welcher Wertschätzung Graf Dönhoff sich im Reichs- und Staatsdienste insbesondere mehr als 27 Jahre hindurch in Dresden erfreut hat, zeigte sich deutlich im Jahre 1904 bei der Feier der Wiederkehr des Tages, an dem er vor 25 Jahren sein Beglaubigungsschreiben am Dresdner Hofe überreicht hatte. Neben den früheren Fürsten, bei denen Graf Dönhoff beglaubigt war, gaben namentlich Se. Majestät der König von Sachsen und höchstselben Regierung den Sympatien für den Verstorbenen, der Preußen unter drei sächsischen Königen vertreten hat, in den anerkanntesten Worten Ausdruck. Ein gleiches wiederholte sich beim 50jährigen Dienstjubiläum, das dem Grafen Dönhoff am 28. November zu feiern vergönnt war.

* Heute vormittag fand im Sitzungszimmer der königl. Kunstgewerbeschule die Einweihung des neuen Direktors dieser Schule, Hrn. Architekten William Löffow, in Anwesenheit der Lehrer der Kunstgewerbeschule und der Zeichenschule sowie der Vorstände des Kunstgewerbemuseums und der Kunstgewerbibliothek durch Hrn. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Köpfer statt. Hr. Geh. Rat Dr. Köpfer teilte dem neuen Direktor zunächst seine Ernennung zum Professor mit und hielt dann folgende Ansprache:

Für eine der wichtigsten Lehreinrichtungen unseres Landes ist ein bedeutender Wendepunkt gekommen, der Eintritt eines neuen Leiters. Dem königl. Ministerium des Inneren bin ich beauftragt, Sie Hr. Prof. Löffow, in Ihr neues Amt einzumelden.

Sie übernehmen die Leitung einer Anstalt, die unter Ihrem Herrn Vorgänger durch das Zusammenwirken bewährter Lehrkräfte eine ehrenvolle Stellung in der Reihe gleichartiger Anstalten Deutschlands errungen hat. Die königl. Staatsregierung ist der Überzeugung, daß die Schule in Ihnen einen Leiter erhält, der sich als schaffender Künstler, als frei erwählter Führer anderer Künstler und als wohlwollender Vorgesetzter bereits wohl bewährt hat.

Die Aufgaben des Leiters einer Kunstgewerbeschule sind umfangreich und schwierig. Er soll Führer und Berater seiner Lehrer und Schüler in einer Zeit sein, die auf kunstgewerblichem Gebiete scharfe Gegensätze zeigt und zwischen der Würdigung der Meisterwerke vergangener Zeiten und den Versuchen mit neuen Grundrissen und Formen das wünschenswerte Gleichgewicht nicht selten vermissen läßt. Er soll dahin wirken, daß die einzelnen Lehrer der Anstalt unter Wahrung ihrer künstlerischen Eigenart doch willig und erfolgreich zu einem einheitlichen Ziele zusammenwirken, daß sie sich gegenseitig ergänzen, daß nicht einer ohne Rücksicht auf die anderen Sonderwege einschlägt, daß die Lehrerschaft unter seiner Leitung alle wichtigeren Schulangelegenheiten gemeinsam berät. Er soll aber auch dafür sorgen, daß die nach der Freiheit künstlerischen Schaffens strebenden Schüler den Wert der Ordnung und Mäßigkeit berücksichtigen, die für jeden Beruf, auch für den des Künstlers, Lebensbedingungen sind, daß die wohlwollend, aber auch fest geübte Schulkontrolle den besseren Schülern nicht als lästige Sograte er scheint, sondern als die unumgängliche Gewähr der Ausbildung eines an Selbstbeherrschung gewöhnten Willens.

Es ist der schönste Erfolg eines Schulleiters, wenn ihm die ehemaligen Schüler auch nach dem Verlassen der Schule und inzwischen erlangter Lebenserfahrung Dankbarkeit und Anhänglichkeit bewahren, wenn er nicht bloß der Vorgesetzte, sondern auch der Beratersmann seiner Lehrer und Schüler ist. Der sicherste Weg, dieses Ziel zu erreichen, ist treue, selbstlose Hingabe an den Beruf und verständnisvolle Würdigung der Eigenart der Lehrer und Schüler bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Anforderungen, welche die Anpassung des einzelnen an das Ganze der Anstalt stellt.

Möge es Ihnen mit Gottes und Ihrer Mitarbeiter Hilfe gelingen, dies Ziel zu erreichen, zum Wohle unseres Landes!

Hr. Direktor Prof. Löffow erklärte nach seiner Vereidigung, er werde suchen, sein Amt nach bestem Wissen und Können auszuführen, die Kunstgewerbeschule unter streng objektiver Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse zu leiten und der fortschreitenden kunstgewerblichen Bewegung gerecht zu werden. Hierzu gehöre zielbewusste stetige Arbeit und in diesem Sinne erbiete er sich die Mitarbeit der Lehrer. Er trete nicht als ein Fremder in ihre Mitte und bitte, ihm das Vertrauen zu schenken, das auch er ihnen im vollsten Maße entgegenbringe. Möge Gott ihre gemeinsame Arbeit segnen, damit es ihnen vergönnt sei, gute Ausbeute zu halten, die später für unser Kunstgewerbe eine reiche Ernte trage. Hr. Prof. Löffow versicherte dem neuen Direktor das volle Vertrauen der Lehrer.

* Die hiesige amerikanische Kolonie begeht morgen das Fest der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika durch einen feierlichen Vormittagsgottesdienst in der hiesigen amerikanischen Kirche.

* Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Direktors Adolph Schöpf vom Dresdner Zoologischen Garten sind dem weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannten Jubilar hunderte von schriftlichen und telegraphischen Glückwünschen, Blumenpenden und kostbaren Ehrengaben zugegangen, die alle Zeugnis von der Beliebtheit und Wertschätzung ablegen, deren sich der Jubilar in allen Kreisen erfreut. Auch Ihre Majestät die Königin-Witwe hat dem Jubilar ein kostbares Geschenk gemacht, in Form eines alten kostbaren ornithologischen Wertes, betitelt „Recueil d'Oiseaux par aubainton“, das sich in früheren Jahren im Besitze der sächsischen Königsfamilie befand und mit dem sächsischen Wappen und dem Initial der Königin geziert ist. Das aus fünf Bänden bestehende Werk enthält zahlreiche handkolorierte Bilder. In der Generalversammlung des Atienvereins Zoologischer Garten widmete Hr. Justizrat Dr. Wolf dem Jubilar ehrenvolle Worte des Dankes und der Anerkennung und sprach den Wunsch aus, daß er noch recht lange dem Dresdner Zoologischen Garten als Leiter erhalten bleiben möchte.

* Es hat sich für die Mittwoch beginnende vierte dies-jährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts noch eine Nachauslosung der Geschworenen nötig gemacht. Nunmehr werden folgende Herren als solche tätig sein: Bädermeister Richard Wilhelm in Dresden, Gemeindevorstand Karl Richard Heyde in Niederhermsdorf, Torpedo-Oberstabsingenieur a. D. Adolf Bernhard Voigt in Radebeul, Handelsräthler August Robert Bernhard Haubold in Laubegast, Villenbesitzer Karl Christian Görne in Großschadowitz, Rentner Walter Emil Otto Arnold in Dresden, Oberleutnant a. D. Friedrich Wilhelm Theodor Heddenhausen in Dresden, Fabrikbesitzer Eduard Hugo Otto Paulig in Großenhain, Museumsdirektor Dr. phil. Karl Theodor Koetschau in Dresden, priv. Apotheker Dr. phil. Julius Heinrich Theodor Leo in Dresden, Zeughauptmann a. D. Emanuel Leopold Berthold Lachnit in Loschwitz, Major a. D. Konrad v. Einsiedel in Dresden, Gutsbesitzer Alfred Görne in Garzschach, Geh. Kriegsrat a. D. Paul v. Ammon in Dresden, Kaufmann Otto Bernhard Kormann in Dresden, Rentier Johann Heinrich Louis Helberg in Pirna, Rentner Julius Hermann Stempel in Radebeul, Kaufmann Karl Arthur Döberke in Köpzig, Hauptmann a. D. Gerhard Sage in Niederlößnitz, Baumschulenbesitzer Oskar Wilhelm Voscharsky in Laubegast, Gärtnereibesitzer Königl. Hoflieferant Felix Meyer in Dresden, Prof. Dr. jur. Arthur Esche in Dresden, Hofbuchbinder Wilhelm Richard Oesterreich in Dresden, Hoflieferant Karl Hugo Bernhard Conradi in Dresden, Oberregierungsrat Dr. phil. Hubert Ermisch in Dresden, Obergeringieur Willy Christian Karl Schubert in Loschwitz, Kartonnagenfabrikant Oscar Fischer in Dresden, Chemiker und Fabrikbesitzer Prof. Dr. phil. Richard Bruno Seiert in Radebeul, Hauptmann a. D. Felix Andreas Eduard v. Sichert in Dresden und Fabrikbesitzer und Konful Fritz Stalling in Dresden.

* Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieber und Freunde beginnt vorgestern der Königl. Sächs. Militärverein "Deutsche Kavallerie" im Gewerkehause die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Unter den Ehrengästen befindet sich eine Deputation des Offizierkorps vom Garberegiment, die Herren Oberstleutnant a. D. Lippe vom Bezirkskommando Dresden II und Major v. Tschirnsch in Vertretung des Stadtkommandanten Hrn. Generalmajors v. Schweinitz, ferner die Kameraden Schapmeister Meyer und Anauthe vom Präsidium des Bundes der Königl. Sächs. Militärvereine, der Bezirksauschuss mit Hrn. Bezirksvorsteher Wolfram an der Spitze. Des weitern hatten die Kavallerievereine zu Leipzig, Chemnitz, Reichenbach i. B., Riesa, Großenhain, Radeberg, Bautzen und die Brudervereine von Dresden und Umgegend Abordnungen entsendet. Das Trompeterkorps des Garberegiments eröffnete die Jubelfeier unter der persönlichen Leitung seines Stadttrompeters des Hrn. Königl. Militärmusikdirektanten Stof. Dann entbot Hr. Vorsteher Rudloff der Festversammlung seinen Willkommengruß, worauf Hr. Divisions-pastor Schulte die Festrede hielt, in der er den Geist treuer Kameradschaft und die Liebe zu Kaiser und Reich, König und Vaterland pries. Aus den Mitteilungen über die Liebestätigkeit des Vereins ist zu erwähnen, daß er seit seinem Bestehen über 40000 M. an Unterstützungen gewährt hat.

* Auf dem Königl. Belvedere wird, wie alljährlich anlässlich der Wiederkehr des "Unabhängigkeitstags von Amerika", morgen abend 7/8 Uhr ein großes Festkonzert veranstaltet. Für dieses Konzert ist ein besonderes Programm aufgestellt worden, auch soll der Garten festlich illuminiert werden.

* Morgen Mittwoch findet in der Großen Wirtschaft im Königl. Großen Garten ein Rosenfest, verbunden mit Doppellkonzert, statt. Das Konzert wird von der Kapelle des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 unter Direktion des Königl. Musikdirektors D. Herrmann und der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors A. Weischer ausgeführt. Abends erfolgt Illumination des ganzen Establishments.

* Im Ausstellungspark wird am Donnerstag ein Massenkoncert veranstaltet werden. Zu seiner Ausführung sind vier vollständige Regimentskapellen, nämlich die Kapellen der beiden Grenadierregimenter, des Garberegiments und des Dragonerregiments aus Oels in Schlesien, verpflichtet worden. Das Hauptinteresse des umfangreichen Programms werden das Sarcische Schlachtenpotpourri mit Feldmarschallmäßig ausgerüsteten Tambouränen, Gewehrjalousen und Kanonenschlägen, sowie die dem Deutschen Kaiser gewidmete Bearbeitung des Halleluja von Hindel sind. Beide Ländchenkonzerte werden von den zu einem Orchester vereinigten vier Kapellen gespielt. Dauerkartenehaber haben freien Eintritt. Der Eintrittspreis ist für den Abendbesuch auf 1 M. erhöht worden. Kinder zahlen 50 Pf.

* Aus dem Polizeiberichte. In den letzten Tagen ist hier ein etwa 23-jähriger Malergeselle festgenommen worden, der sich mehreren Personen gegenüber als Detektiv ausgegeben und sein Erscheinen damit begründet hat, daß er diesen Personen die Mitteilung zu machen habe, ihnen sei eine Erbschaft zu gefallen; er sei beauftragt, diese Angelegenheit zu regeln. Nachdem er die betreffenden Personen über Familienangelegenheiten zc. ausgefragt, hat er über diese Befragung ein Schriftstück abgefaßt. Am anderen Tage ist der Beschuldigte sodann wieder erschienen und hat die angeblich erwachsenen Kosten und Verläge verlangt. In einem Falle hat er Erfolg gehabt, in den anderen ist es nur beim Verstehe geblieben. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Betrüger noch bei anderen Personen aufgetreten ist, wird gebeten, in diesem Falle entsprechende Mitteilung an die hiesige Kriminalabteilung, Zimmer 29, zu Altesseichen C V 1095/06 gelangen zu lassen. — Nachrichten aus Prag zufolge entfallen dort sogenannte spanische Schatzgräberschwinder wieder eine besonders lebhaft Tätigkeit. Zahlreiche Personen in Prag haben Briefe mit dem üblichen Inhalte der bekannten spanischen Schatzgräber (Schwindelbriefe) erhalten. Sie rühren offenbar alle von demselben Absender her, der sich Bernhard Gerschon nennt. Die Briefe weisen diesmal insofern einen neuen Tritt auf, als von den Empfängern im Falle der Zustimmung zu den gemachten Vorschlägen nicht mehr Drahtnachricht nach Madrid, sondern die Aufgabe eines vorgeschriebenen Interests an eine in dem Briefe genannte Zeitung gefordert wird. Die Kriminalpolizei hat Interesse daran, zu erfahren, ob auch nach hier derartige Briefe zur Versendung gelangt sind. Die Empfänger werden deshalb ersucht, tunlichst unter Abgabe der Briefe an die Kriminalabteilung Anzeige zu erstatten. Vor den Schwindlern wird hierdurch wiederholt gewarnt.

Aus Sachsen.

(B. Z. B.) Leipzig, 3. Juli. Gestern abend 8 Uhr ist nach nur eintägigem Unwohlsein der Reichsgerichtsrat Dr. Jäckel, der dem 5. Zivilsenat des Reichsgerichts und früher dem Kammergericht angehörte, an Herzschlag gestorben.

Meißen, 2. Juli. Der Konvent des Hochstiftes Meißen wurde heute in allhergebrachter Weise abgehalten. Von den Kapitularen waren erschienen: Dompropst Wirtl. Geh. Rat Dr. Graf v. Rönneritz, Dombachant Trübschler, Pfr. zum Falkenstein, Geh. Kirchenrat Prof. D. Dr. Hofmann, Minister des Königl. Hauses v. Reich-Reichenbach und Staatsminister a. D. Dr. v. Seydewitz. Die Kapitulare trafen bereits am Sonntag abend hier ein und versammelten sich zur Begrüßung in der Dompropstei. Später besuchten die Domherren den Königl. Burgkeller und nahmen hier das Abendbrot ein. Heute vormittag begann gegen 9 Uhr die gemeinschaftliche Sitzung in der Dompropstei und um 10 Uhr begaben sich die Domherren im Ornat unter Vorantritt des Dompropstes in die Domkirche zum Kapitelsgottesdienst. Eine zahlreiche andächtige Gemeinde hatte sich hier versammelt. Dompropst Rönneritz hielt die Kapittelpredigt auf Grund eines Bibelwortes aus Co. Kap. 5. Nach dem Gottesdienst wurde in der Dompropstei das Frühstück eingenommen. Dann setzte man die Beratungen fort. Auch die Mittagstafel fand in der Dompropstei statt.

Grimmischau, 2. Juli. Der formelle Abtritt der Land-gemeinde Leitelschän in die Stadtgemeinde Grimmischau ist heute vor sich gegangen. Unser Stadt gewinnt durch die Ein- verleibung 4192 neue Gemeindeglieder und hat nunmehr 27585 Einwohner; die Zahl der bewohnten Gebäude erhöht sich von 1853 auf 2128. Die Eingemeindung dürfte der Stadt Grimmischau namentlich im Hinblick auf die Entwicklung der heimischen Industrie wie auf die Förderung des Baugewerks Vorteile bringen. (G. Z.)

Brambach, 2. Juli. Schwächere Erderschütterungen sind am Freitag und Sonnabend hier wahrgenommen worden. Die Richtung, aus der die Erdstöße kamen, konnte nicht genau festgestellt werden. Der Stoß am Freitag nachmittags 5,14 Uhr war von schwachem Nachrollen begleitet, das sich dreimal bemerkbar machte. Um 6, 7 und 11 Uhr folgten wieder Er-schütterungen. Am Sonnabend um 12,25 nachmittags war ein etwas stärkerer Stoß wahrzunehmen, dem um 4,25 und 5,18 schwächere Erderschütterungen folgten. (B. A.)

Aus dem Reiche.

(Berl. Lokalanz.) Cuxhaven, 2. Juli. Die norwegische Barke „Agnes Gaapbell“ aus Frederikstad wurde entmastet und led hilflos treibend in der Nordsee angetrieben und eingesehleppt.

(Berl. Tabl.) Frankfurt a. d. Ober, 2. Juli. Hier begann heute vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen die Schiffersfrau Korn, die beschuldigt ist, ihren Gatten in Rauen durch Beiliebe ermordet zu haben.

(Berl. Tabl.) Rattowitz, 2. Juli. Am vergangenen Sonntag Morgen erschienen auf der Handelsagentur der Reichsbahnen drei bewaffnete Männer. Sie verlangten vom Bureauchef mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe der Amtsgelder. Dieser gab an, keine amtlichen Gelder zu besitzen, und wollte sein eigenes Geld, 700 Rubel, geben. Durch Befragen anderer Angestellter wurde festgestellt, daß 2000 Rubel eingezahlt worden seien. Der Vorsteher wurde gezwungen, das Geld herauszugeben. Sein eigenes Geld wurde ihm gelassen. Die Räuber entsetzten sich ruhig und hinterließen eine ordnungsgemäß ausgestellte Quittung des Arbeitskomitees der polnisch-sozialistischen Partei.

(Berl. Tabl.) Osterode a. Harz, 2. Juli. Der Ziegler Golla erschoss gestern mittag seinen Arbeitskollegen Paul aus Unvorsichtigkeit. Paul war sofort tot.

(Zell. Ztg.) Essen (Ruhr), 2. Juli. In Hagen wurde auf dem Bahnhof die Frau eines Bauunternehmers, die ihren achtjährigen Sohn, der auf das Gleis geraten war, retten wollte, samt ihrem Sohn von dem Schnellzug Frankfurt-Siegen er-faßt und sofort getötet.

(Berl. Lokalanz.) Duisburg, 2. Juli. In der Fabrik der Aktiengesellschaft für Zerkverwertung in Duisburg-Neberich explodierte ein großer Luftkessel, wodurch sechs Per-sonen in die Luft geschleudert wurden. Der Installateur war sofort tot, zwei andere Arbeiter wurden schwer und drei leicht verletzt. Das Unglück ereignete sich im Walsraum des Gebäudes für Naphthalinbereitung.

(Zell. Ztg.) Weh, 2. Juli. Heute vormittag stürzte bei einer Übung des Feldartillerie-Regiments 33 im Gelände die Lafette eines Geschüßes in einer Erdmunde um, wobei einem Kanonier der Schädel völlig zertrümmert wurde, während zwei andere Soldaten schwere Verletzungen erlitten. Ein Kanonier erlitt einen schweren Beinbruch, der andere Verletzungen am Schädel. Der Getötete diente im ersten Jahre.

(Berl. Tabl.) Jorchheim, 2. Juli. Hier wurde die 25 Jahre alte Arbeiterfrau Anna Hoffmann gestern früh in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Gendarmereisergeant Schlereth verhaftet, von dem sich die Ermordete Rutter fühlte. Der Vorfall erregt großes Aufsehen.

Aus dem Auslande.

(B. Z. B.) Wien, 2. Juli. Kaiser Franz Joseph ist zum Sommeraufenthalt nach Ischl abgereist.

(B. Z. B.) Reichenberg (Böhmen), 2. Juli. Der in Dresden studierende Graf France di Abontaglian aus Florenz überfuhr gestern auf der Rückfahrt von hier in der Gemeinde Einsiedel mit dem Automobil ein Kind, das schwere Verletzungen davontrug. Als die Menge eine drohende Haltung annahm, zog der Graf einen Revolver. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Friedland in Böhmen eingeliefert, wo er sodann nach Feststellung seiner Personalien entlassen wurde.

(Berl. Lokalanz.) Paris, 2. Juli. Die Polizei ver-haftete im Auftrag der badischen Regierung den 20-jährigen Ernst Escher aus Freiburg. Er ist angeklagt, bei einer Reichswehrhandlung durch Drohungen einen Zeugen zum Meineid gezwungen zu haben. Escher wird ausge-liefert werden.

(Berl. Lokalanz.) Brüssel, 2. Juli. Die Erzherzogin Charlotte von Mexiko erlitt bei einem Fall im Park des Residenzschlosses Bouchant eine Verrenkung des Ellbogens. König Leopold stattete der Erzherzogin, deren Befinden befriedigend ist, einen Besuch ab.

(Berl. Tabl.) London, 2. Juli. Über die Ursache der Eisenbahnkatastrophe bei Salisbury wird gemeldet: Zur Vermeidung des Wettbewerbs zwischen der Great Western- und South Western-Linie ist die Überführung der Post der Great Western, die der Personen nach London der South Western-Linie überlassen worden. Trotzdem blieb die Nebenbahnenlinie beider Linien doch bestehen. Der South Western-Zug sollte die Strecke von Devonport nach London, die 230 englische

Meilen oder 46 deutsche Meilen lang ist, in vier Stunden zwanzig Minuten zurücklegen mit nur einem Halt, um Wasser in Templecombe einzunehmen. Ein deutscher Meilen in der Stunde ist zwar ein hohes, aber nicht gefährliches Fahrtempo; da aber auf der Strecke eine große Zeit erfordernde Steigung zu überwinden, der Zug außerdem verspätet war, so wurde eben und talwärts mit viel größerer Geschwindigkeit gefahren, wodurch bei der scharfen Kurve hinter Salisbury das Unglück entstand.

Ausstände.

(Berl. Tabl.) Frankfurt, a. M., 2. Juli. Die Dach-bedecker von Frankfurt traten heute morgen nach einer Ver-sammlung in den Streik.

(B. Z. B.) Forst, i. L., 2. Juli. In einem großen Teile der hiesigen Tuchfabriken haben, dem „Forster Tage-blatt“ zufolge, die Arbeiter, Weber und Spinner die Arbeit niedergelegt, weil sie eine neue Arbeitsordnung, die heute in Kraft treten sollte, nicht anerkennen wollen.

(B. Z. B.) Budapest, 2. Juli. Ein Teil der Arbeiter der Gasfabrik hat die Arbeit eingestellt. Da ein Teil der Stadt ohne Beleuchtung geblieben war, mußte Militär zur Dienstleistung herangezogen werden. Die Betriebsstörung ist jetzt behoben.

Bücherchau.

Geographische Literatur. Seit die im Erscheinen begriffene Jubiläumsausgabe von Andrees Allgemeinem Handatlas (Verlag von Velhagen u. Klasing in Leipzig und Bielefeld) zuletzt an dieser Stelle besprochen wurde, sind 12 neue Lieferungen (Nr. 25 bis 36) auf den Büchermarkt gekommen. Die Eigenschaften dieses Atlaswerkes, die seinen Besitz aufs angelegentlichste empfehlen lassen, sind schon in den früheren Besprechungen gebührend gerühmt worden: die Klarheit der farbigen Karten, die Gründlichkeit und Sorgfalt, mit der das weitwichtige Material bearbeitet worden ist, nicht nur auf den kartographischen Darstellungen, sondern auch in dem dem Werke beigegebenen alphabetischen Namensverzeichnis, für dessen Umfang der Umfang am besten spricht, daß es nicht weniger als etwa eine Viertelmillion Namen enthält. Um nur eine Einzelheit des großartig angelegten und durchgeführten Werkes zu erwähnen: in den Kartenblättern von Nordasien, Ostchina und Japan sind bereits die politischen Veränderungen wahrnehmbar, die der russisch-japanische Krieg diesen Ländern gebracht hat. So erweist sich Andrees Handatlas als ein Unternehmen, das in Stoff wie Form durchaus auf der Höhe der Zeit steht und den Vergleich mit jedem anderen Karten-werke vollkommen aushält. Es ist nicht nur ein wertvolles Mittel zum Studium der Geographie, sondern auch ein praktisches Nachschlagewerk für den Kaufmann, den Industriellen und jeden, der geographische Hilfsmittel gebraucht. Die außer-ordentlich große Übersichtlichkeit, mit der dieses Werk angelegt ist, gewährleistet seine schnellste und leichteste Anwendung. Das Werk ist vollständig in 56 Lieferungen zu je 50 Pf.; erschienen sind bisher 36 Lieferungen. Es sei hiermit der Beachtung der Leser aufs neue warm empfohlen. W. Dgs.

* Von dem vom Herrn Franz v. Lipperheide heraus-gegebenen „Spruchwörterbuch“ (Verlag des Spruchwörter-buches in Berlin) sind zwei weitere Lieferungen, die 7 und 8, erschienen. Sie umfassen die Schworte „Gerechtigkeit“ bis „Heiraten“. Je weiter das Werk seiner Vollendung entgegen-schreitet, desto mehr wird sein eminentester Wert für jeden Ge-bildeten erkennbar. Es wäre ganz verkehrt, zu glauben, daß ein derartiges Buch, gemeinhin „Zitatenschatz“ genannt, nur für bestimmte Berufskreise Interesse und Bedeutung habe, für Schriftsteller beispielsweise, für Parlamentarier, Rechtsanwälte zc. Zunächst einmal ist dieses „Spruchwörterbuch“ kein Zitatenschatz im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern eine der um-fassendsten Sammlungen von Sinn- und Wahlsprüchen, Haus- und Gerätenschriften, Grabprüchen, Sprichwörtern, Aphorismen, Epigrammen, Bibelstellen, Liebesanfängen, Zitatens aus älteren und neueren Schriftstellern, Schnadahüpfen, Wetter- und Bauern-regeln, Redensarten zc. — wir wiederholen, eine der um-fassendsten Sammlungen solcher, die je im Druck erschienen ist. Sodann aber ist es eine Sammlung, die sich nicht, wie viele andere darauf beschränkt, bei einem aus einer fremden Sprache übernommenen Sinnspruch einfach zu sagen: „Aus dem Lateinischen des ...“ oder „Aus dem Französischen ...“, sondern die auch die Worte der Ursprache mit abdruckt; also z. B. — bei dem Stichwort „Gott“: Und gib' es seinen Gott, so müßt' man ihn erfinden. Franz: Si Dieu n'existait pas, il faudrait l'inventer.

Im Nachweis eines Sinnspruches wird nicht nur mit- geteilt, von wem er stammt, sondern auch, aus welchem seiner Werke er stammt, und bei aus fremden Sprachen übernommenen, wer ihn übersezt hat. Für den oben abgedruckten findet der Leser folgende Angaben:

Voltaire (François Marie Arouet), (Werte 1785—1789). Epistel an d. Verfasser d. B. d. drei Verleumder. Oberf. v. Mylius. Um bei dieser Gelegenheit auch einen Nachweis für die Reichhaltigkeit des Sammelwerks zu geben, sei mitgeteilt, daß man bei dem Stichwort „Gott“ nicht weniger als 219 Mit-teilungen findet. So wird das Werk zu einem außerordentlich wichtigen Belehrungsmittel für jeden Bildungssuchenden, zu einem Führer durch die Welt des Wissens, der an Zuverlässigkeit und Belesenheit seinesgleichen sucht. Der billige Preis von 60 Pf. für die Lieferung ermöglicht die Anschaffung des aus 20 Lieferungen bestehenden Werkes auch dem Minderbemittelten. W. Dgs.

* Neuerscheinungen der Juristischen Handbiblio-thek (Kohberg'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig): Die Revidierte Gesetzbuchordnung für das Königreich Sachsen. Nach den Quellen in der Rechtsprechung erläutert von Dr. Frhr. v. Berneritz, Präsident des Königl. Ober-verwaltungsgerichts. — Die neue 3. Auflage, die jetzt nach acht Jahren der zweiten folgt, ist wiederum erheblich vermehrt worden. Außer dem Abänderungsgesetz vom 9. Januar 1906 ist die neuere Rechtsprechung auf dem Gebiete des Gesetzbuchs eingehend berücksichtigt worden. Der kleine Kommentar, dessen Wert ihm schon längst die allgemeinste Geltung ver-schafft hat, ist dadurch wieder völlig auf die Höhe der Zeit gebracht. Trotz der starken Vergrößerung des Umfangs ist nur eine geringe Preisverhöhung auf 4 M. eingetreten. Das Königl. Sächsische Volksschulgesetz vom 26. April 1873 nebst Ausführungsverordnung und den damit in Ver-bindung stehenden Gesetzen und Verordnungen. Mit erläuternden Anmerkungen und Sachregister. Herausgegeben von P. v. Seydewitz. 5. Auflage, besorgt von Geh. Regierungs-rat Areßschmar. — Die neue Auflage, an deren Herausgabe sich Geh. Rat Rodol aus Gefunheitsrücksichten nicht mehr wie bei den drei vorhergegangenen beteiligen konnte, trägt noch

unter dem Namen St. Erzelien des Hrn. Staatsministers ...

Sport.

Karlshorh. Germania. 8000 M. 5000 M. Hrn. Kiepert ...

Volkswirtschaftliches.

Die Notierung der 3/4 %igen Sächsischen Anleihe von 1869 ...

Wesindien, 1. Juli 7 Uhr morgens von Antwerpen abgeh. Hispania ...

Betriebsberichte der unter K. J. Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen.

Table with columns: Kohlentransporte in Tonnen zu 1000 kg, in den Wochen, im Monat Juni 1906, 1905.

Bäder und Reisen.

Bad-Eifer. Unter dem 2. Juli meldet die Kurliste 5464 Fremde ...

Letzte Drahtnachrichten.

Niel, 3. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat heute am Bord des Dampfers ...

Verkehrsnachrichten.

Zum ersten Alpensonderzuge am 8. Juli d. J. mit Abfahrt 6 Uhr 15 Min. nachm. vom Bayerischen Bahnhof ...

Adreßtafel.

Schillingmuseum (Bismarck Str. 63). Gedöffnet von früh 10 Uhr bis abends ...

Außenlager des Exportvereins für das Königreich Sachsen ...

Geringste Fahrwasserstiefen auf der sächsischen Elbkromtrecke

find am 30. Juni 1906 bei einem Wasserstande von 106 cm unter Null am Dresdner Pegel gemessen worden:

Table with columns: I. Zwischen Sächsa (Sächs.-Böhm. Grenze) und Pillnitz, II. Zwischen Pillnitz und Wildberg, III. Zwischen Wildberg und Riesa.

Die vorstehend angegebenen Stromstellen sind die leichtesten und die dabei stehenden Wasserstellen sind die wirklich gemessenen ...

Fürsorgestellen für Lungentrante

Dresden-Mitt., Carolahaus (Eing. Lazberg) Sprechstunden Dienstag 6-7 Uhr nachm. Freitag 11-1 Uhr vorm.

eröffnet worden. Dasselbst werden die sich freiwillig einfindenden Lungentranten ...

Der Freie Ausschuss zur Förderung der Bekämpfung der Schwindsucht in Dresden.

Übersicht der Sächsischen Bank zu Dresden

am 30. Juni 1906.

Table with columns: Aktiva, Passiva, Die Direktion.

Advertisement for Albert Presch, featuring 'Hervorragende Neuheiten in Untertailen' and 'Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft'.

Advertisement for Nordseebädern, featuring 'täglich Fahrten' and 'des neuen Turbinen-Schnelldampfers „Kaiser“'.

Dresdner Börse, 3. Juli 1906.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and other bonds with their respective values and interest rates.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities such as Dresden, Chemnitz, and Leipzig, including their denominations and interest rates.

Table listing bank shares and other financial instruments from institutions like Dresdner Bank, Leipziger Bank, and Chemnitz Bank.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing German government securities, including Reichsanleihe and Staatsanleihe, with their values and interest rates.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities, including Dresden, Chemnitz, and Leipzig, with their denominations and interest rates.

Table listing bank shares and other financial instruments from institutions like Dresdner Bank, Leipziger Bank, and Chemnitz Bank.

Baugewerbliche Aktien.

Table listing shares of construction and industrial companies, including various types of Aktien and their market values.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares from various financial institutions, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and Chemnitz Bank.

Papier- u. Phot. Akt.

Table listing shares of paper and photography companies, including various types of Aktien and their market values.

Baugewerbliche Aktien.

Table listing shares of construction and industrial companies, including various types of Aktien and their market values.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares from various financial institutions, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and Chemnitz Bank.

Papier- u. Phot. Akt.

Table listing shares of paper and photography companies, including various types of Aktien and their market values.

Chemnitz Bankverein.

Table listing shares and other financial instruments from the Chemnitz Bankverein, including various types of Aktien and their market values.

Leipziger Bankverein.

Table listing shares and other financial instruments from the Leipziger Bankverein, including various types of Aktien and their market values.

Dresdner Bankverein.

Table listing shares and other financial instruments from the Dresdner Bankverein, including various types of Aktien and their market values.

Table listing various types of bonds and securities, including Staatsanleihe and other government-issued instruments.

Table listing shares of various companies, including industrial and commercial enterprises.

Table listing shares of various companies, including industrial and commercial enterprises.

Table listing shares of various companies, including industrial and commercial enterprises.

Table listing shares of various companies, including industrial and commercial enterprises.

Dresdner Journal. Königl. Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden. Einzelne Nummern 10 Pf.

Simon, Pflüger Str., Ecke Zirkustr. 46. Buchhändler G. Heinde, Annenstraße 12a. Buchhändler G. Wasmann, Geßstraße 17.

Heinrich Wanke. Königl. Sächs. Hoffischhändler. en gros en détail. Fischhofplatz 3. Dresden. Fernsprechstelle 1040. Webergasse 14. Fernsprechstelle 1459.